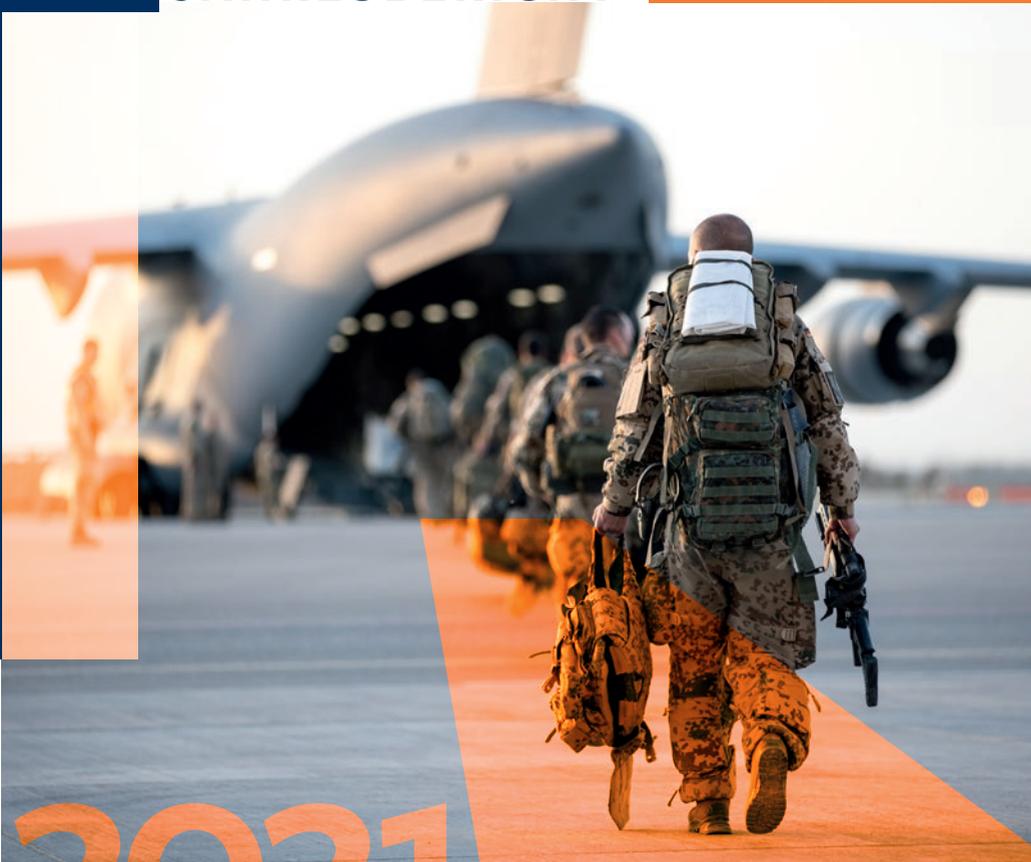


JAHRESBERICHT



2021

zebis

Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften

JAHRESBERICHT 2021

Vorworte	2
Der Beirat	6
Das Team	8
Über uns	12
Didaktik-Portal und Mediathek	14
E-Journal „Ethik und Militär“	22
Fortbildungen, Kooperationen, Austausch	30
Kommunikation	52
Ausblicke	60

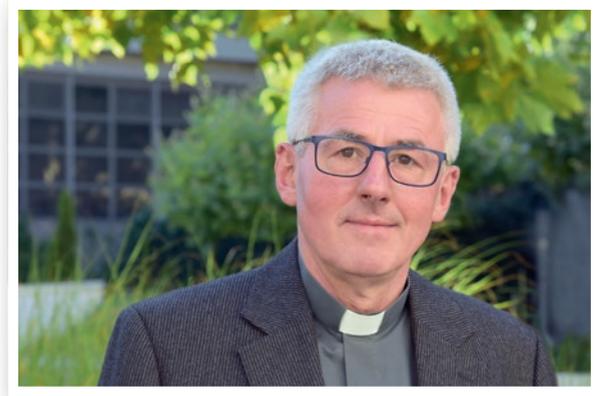


Bild: KS/Doreen Blende

Wichtige Unterstützung für die Militärseelsorge

2021 galt der Bundeswehr ein großer Zuspruch der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. Als extreme Unwetter eine Spur der Zerstörung in Teilen Deutschlands anrichteten, half die Bundeswehr noch in der Flutnacht. Mit Hubschraubern, Booten und Krankenwagen wurden Vermisste gesucht und Betroffene aus akuter Gefahr gerettet. Anschließend unterstützten mehr als 2300 Soldatinnen und Soldaten mit schwerem Gerät, Behelfsbrücken und Trinkwasseraufbereitungsanlagen die Bergungsarbeiten in den Regionen und den Wiederaufbau. Zu der Zeit lief bereits die längste und umfangreichste Amtshilfe in der Geschichte der Bundeswehr: Auch im zweiten Jahr der anhaltenden und wellenartig verlaufenden Corona-Pandemie übernahm die Bundeswehr viele Aufgaben in Ge-

sundheitsämtern, Pflegeeinrichtungen und Impfzentren. Zeitweise halfen 20.000 Angehörige der Streitkräfte aus. Der Einsatz in diesen Notlagen im Inneren wurde in der Gesellschaft besonders gewürdigt und anerkannt.

Zeitgleich wurden Auslandseinsätze durchgeführt und Bündnisverpflichtungen erfüllt. 2021 war die Truppe mit 3000 Soldatinnen und Soldaten in Europa, Asien, Afrika und im Mittelmeer in Einsätzen und Missionen der NATO, der Vereinten Nationen und der Europäischen Union. Die Hoffnung ist, damit zu regionaler Stabilität und internationaler Sicherheit beizutragen.

Mit dem Abzug aus Afghanistan endete der intensivste Einsatz der Bundeswehr nach über zwei Jahrzehnten. Unter großen Anstrengungen waren die Lebensbedingungen der Menschen dort verbessert worden; 59 Kameraden kamen dabei ums Leben. Umso erschütternder ist es, insbesondere für die Zurückgekehrten und Hinterbliebenen, dass die Situation in dem Land nicht gelöst werden konnte. Hier lässt sich die Aufarbeitung noch lange nicht abschließen.

Der soldatische Dienst bringt in besonderer Weise Situationen psychischer und emotionaler Belastungen mit sich. So mussten bei der Hochwasserkatastrophe unter anderem Tote aus Fahrzeugen geborgen werden. Bei den Einsätzen im Ausland müssen die Soldatinnen und Soldaten angesichts der Gefahr durch Minen und Anschläge um das eigene Leben und das der Kameraden fürchten; sie erleben Gewalt und Stress und müssen in manchen Fällen auch töten.

Die Militärseelsorge steht an der Seite der Soldatinnen und Soldaten – ob im regulären Dienst,

bei Amtshilfe, Einsätzen wie in Mali, am Horn von Afrika oder in Litauen. Im Zentrum all ihrer Anstrengungen stehen die Soldatinnen und Soldaten mit ihren Familien. Die Seelsorge umfasst Familienwochenenden und Gottesdienste, aber auch Gesprächsangebote sowie den lebenskundlichen Unterricht.

Das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften, unser zebis, unterstützt die Militärseelsorger und -seelsorgerinnen in ihrer wichtigen Aufgabe, einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Soldatinnen und Soldaten zu leisten und die ethischen Grundlagen des Dienstes in der Bundeswehr zu vermitteln. Für die Vorbereitung und Gestaltung des lebenskundlichen Unterrichts können sie auf ein Didaktik-Portal zurückgreifen, das kontinuierlich aktualisiert und erweitert wird. Darüber hinaus bietet das zebis vielfältige Fortbildungen an. Andere Bildungs- und Veranstaltungsformate wenden sich direkt an die Bundeswehr und stehen zum Teil auch der Allgemeinheit offen. Ethische Bildung ist eine lebenslange Aufgabe! Weil dies insbesondere für den Dienst in den Streitkräften gilt, muss den Soldatinnen und Soldaten unsere Unterstützung gewiss sein. Das zebis bietet dafür einen gut ausgestatteten Werkzeugkoffer.

Zum Aufbruch in die neue Dekade wünsche ich dem zebis Gottes Geleit und alles Gute



Monsignore Reinhold Bartmann
Militärgeneralvikar



Bild: privat

Ein bewegtes Jahr

2021 waren die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr vielfach gefordert: Der umfangreiche Amtshilfeinsatz gegen die Corona-Pandemie ist hinsichtlich Dauer, Umfang und Intensität in den 65 Jahren seit Bestehen der Bundeswehr beispiellos. Dazu kamen die Amtshilfeinsätze der Bundeswehr zur Beseitigung der Folgen der Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern. Einschneidend war der Abzug der Bundeswehr

aus Afghanistan. Was bedeuten die zwanzigjährigen Erfahrungen in Afghanistan für zukünftige internationale Einsätze der Bundeswehr? Was bedeuten sie für den Einsatz in Mali?

Als kirchlicher Bildungspartner für die Bundeswehr greift das zebis solche komplexen ethischen Fragen auf. Dazu bietet es Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote sowohl für die Bundeswehr als auch für die Militärseelsorgerinnen und Militärseelsorger an.

Blicke ich auf 2021 zurück, möchte ich all den Menschen, Institutionen und Organisationen danken, die zum Gelingen unserer Arbeit auch in diesem Jahr beigetragen haben. So kamen uns im Laufe des Jahres der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck, der Evangelische Militärbischof Dr. Bernhard Felzberg sowie die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Eva Högl im Herrengraben besuchen. In den Gesprächen ging es um den Lebenskundlichen Unterricht, dessen Praxis und Weiterentwicklung sowie die Sicherung von Qualitätsstandards.

Erstmals kooperierte das zebis im Jahr 2021 mit der 1. Panzerdivision in Oldenburg. Ein mehrtägiges „Capstone-Seminar“ lud zum interreligiösen Blick auf den „Gerechten Frieden“ ein. Vertreterinnen und Vertreter der muslimischen und jüdischen Glaubensrichtungen wie der neu ins Amt eingeführte Militärbundesrabbiner Zsolt Balla machten dies möglich.

Über Jahre bewährt ist die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theologie und Frieden (ithf). Gemeinsam wurde der Friedensethische Kurs vor Ort in Hamburg durchgeführt. Auch die langjäh-

rige Kooperation mit EuroSME, der International Society for Military Ethics in Europe, konnte fortgesetzt werden. Ihre 10. Jahrestagung gelang auch im digitalen Zuschnitt.

Dank geht an Justitia et Pax für die gemeinsame Durchführung einer Podiumsdiskussion in Berlin über Anspruch und Wirklichkeit der Inneren Führung.

Ebenso gilt Dank der Friedrich-Ebert-Stiftung, mit der das zebis eine Podiumsdiskussion über die Folgen des menschengemachten Klimawandels als Krisenmultiplikator realisierte.

Ob auf dem Podium, per Video oder live zugeschaltet brachten viele Gäste ihre Stimmen ein. Für das zebis waren wir für Vorträge und Lehrtätigkeiten – real und digital – unterwegs, etwa an der Führungsakademie der Bundeswehr oder am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

Mit einem Relaunch unserer Webseite, dem fortgeführten Streaming unserer Veranstaltungen und der Online-Reihe „Positionen“ haben wir unsere bisherigen digitalen Bildungsformate – das Didaktik-Portal und das E-Journal „Ethik und Militär“ – aktualisiert und erweitert.

Es gilt, nicht zu warten, bis die beste Zeit kommt, sondern das Beste aus der jetzigen zu machen! In diesem Sinne blicke ich mit Dank auf das Jahr 2021 zurück.



Dr. Veronika Bock
Direktorin zebis

Vorsitzender

Monsignore **Reinhold Bartmann**

Militärgeneralvikar, Katholisches Militärbischofsamt

Dr. **Dirck Ackermann**

Leitender Militärdekan, Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr

Prof. em. Dr. Dr. **Antonio Autiero**

Professor em. für Moralthologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Generalmajor **André Bodemann**

Kommandeur Zentrum Innere Führung

Prof. Dr. **Thomas R. Elßner**

Leitender Wissenschaftlicher Direktor im Kirchendienst, Katholisches Militärbischofsamt

Gunter Geiger

Direktor, Bonifatiushaus Fulda, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB)

Dr. **Matthias Gillner**

Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr

Alice Greyer-Wieninger

Ministerialdirektorin a.D., Bundesministerium der Verteidigung

Prof. Dr. **Heinz-Gerhard Justenhoven**

Leitender Direktor, Institut für Theologie und Frieden (ithf)

Thomas Kossendey

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Dr. **Jörg Lüer**

Geschäftsführer Deutsche Kommission Justitia et Pax

Monsignore **Bernward Mezger**

Militärdekan, Katholisches Militärpfarramt Hamburg II

Flottillenadmiral **Andreas Mügge**

Marinekommando, Abteilungsleiter Personal, Organisation, Ausbildung

Stefan Ottersbach

Bundespräses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Prof. em. Dr. **Reiner Pommerin**

Ehemaliger Sprecher Beirat Innere Führung

General a.D. **Wolfgang Schneiderhan**

Generalinspekteur der Bundeswehr a.D., Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Generalstabsarzt Dr. **Stephan Schoeps**

Kommandeur Gesundheitseinrichtungen und Stellvertreter des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Prof. Dr. **Volker Stümke**

Leitender Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr

Dr. phil. Lic. theol. **Markus Thurau**

Wissenschaftlicher Oberrat, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Prof. Dr. **Markus Vogt**

Professor für Christliche Sozialethik, Ludwig-Maximilians-Universität München



Ein Akronym entsteht aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter. Auf diese Weise wird aus dem Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften das zebis. Diese Abkürzung lässt sich aber auch so übersetzen:

Z wie zukunftsbewusst

E wie engagiert

B wie bildungsorientiert

I wie informativ

S wie sachkompetent

So unterstützt das zebis die Militärseelsorgen, die wiederum für die Soldaten und Soldatinnen da sind – beim täglichen Dienst, bei Übungen und bei den Einsätzen im Ausland.

Militärdekan Bernd Schaller, Militärdekan, Leiter des Katholischen Militärdekanates Berlin

Bild: KS / Doreen Bierdel



Das zebis ist ein wichtiger Ort, an dem die ethischen Aspekte des Soldatseins im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam mit Vertretern aus Gesellschaft, Kirche und Politik, aber auch aus der Wissenschaft werden diese Aspekte diskutiert und für den täglichen Dienst im Frieden, aber auch im Einsatz deutlich gemacht. Gemeinsame Veranstaltungen – wie das Capstone-Seminar – bringen die Akteure aus Theorie und Praxis zusammen. Mehr denn je müssen die Soldatinnen und Soldaten ethische Werte verinnerlichen, um auch unter größten Belastungen bestehen zu können. Gerade in Zeiten raschen Wandels geben diese Werte Maßstab und Legitimation für den Einsatz; sie geben Halt und sind Richtschnur. Ethische Kompetenz ist damit eine Schlüsselfähigkeit aller Soldatinnen und Soldaten – insbesondere aber für die Vorgesetzten!

Thomas Kossendey, Parlamentarischer Staatssekretär a. D., zebis-Beiratsmitglied

Bild: privat

Feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Dr. Veronika Bock

Direktorin

bock@zebis.eu



Maria Störch

Assistenz

stoerch@zebis.eu



Kristina Tonn

Projektleitung Didaktik-Portal / Wissenschaftliche Referentin

tonn@zebis.eu



Heinrich Dierkes

Regierungsdirektor und stellvertretender Leiter des zebis

dierkes@zebis.eu



Julia Böcker

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

boecker@zebis.eu



Gabriele Seidl

Didaktik-Portal

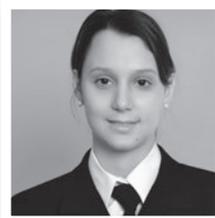
seidl@zebis.eu



Rüdiger Frank

Redakteur

frank@zebis.eu



Ellen Julia Pieper

Oberfähnrich,
Studentische Hilfskraft

pieper@zebis.eu

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Dr. Cornelius Sturm

Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung, Katholische Erwachsenenbildung Deutschland-Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB Deutschland)



Tobias Limmer

Oberst i.G.



Dr. Angela M. T. Reinders

Abteilungsleitung Personalentwicklung, Bischöfliches Generalvikariat Aachen

Im letzten Jahr musste sich die Katholische Militärseelsorge von zwei sehr geschätzten Menschen verabschieden, die Wegbegleiter und Unterstützer, Ratgeber und ganz besondere Kollegen gewesen sind. Ihrer gedenken wir an dieser Stelle in besonderer Weise.



Dr. York-Herwarth Meyer

Im Oktober verstarb Regierungsdirektor Dr. York-Herwarth Meyer. Der evangelische Theologe war seit September 2016 im Katholischen Militärbischofsamt als Wissenschaftlicher Referent für die Aus- und Fortbildung zuständig, so dass sich für das zebis viele Verbindungen und Formen der Zusammenarbeit mit ihm ergaben.

Besonders geschätzt haben wir seine Verlässlichkeit, seinen Humor, sein Engagement wie überhaupt die gute und herzliche Zusammenarbeit. Seine Zuversicht und Menschlichkeit waren bei jeder Begegnung spürbar. Intensiv war er bemüht, neue Bildungsformate für die Militärseelsorge und Ausbildungsideen zu entwickeln.

Gerade in der langen Zeit seiner schweren Erkrankung konnte man seinen tiefen und intensiven Glauben spüren. Wir vermissen ihn.



Bilder: KS / Doreen Bende

Franz Eisend

Plötzlich und unerwartet verstarb im November Franz Eisend, der dem zebis, insbesondere dem Didaktik-Portal, ein aufmerksamer und engagierter Begleiter war.

Aus der Militärseelsorge wechselte er im September 2016 ins Katholische Militärbischofsamt und wurde dort zuständig für den LKU. „Sein profundes Wissen und sein großes Interesse an philosophischen und theologischen Fragen half ihm hierbei in besonderer Weise, und er setzte es mit Ruhe, Ausdauer und einer angemessenen Dosis Humor entsprechend ein“ (aus seinem Nachruf).

Wir behalten ihn als einen lieben Menschen, einen ruhigen Wegbegleiter, aber auch als einen engagierten Mahner in unserem Herzen, für den der LKU, die ethische Bildung für Soldatinnen und Soldaten und die gute und intensive Unterstützung der Militärseelsorgerinnen und Militärseelsorger zu Lebensthemen geworden sind.



Bild: Zino Peterek / JS-Magazin

Der Bildungsauftrag des zebis

„Ethik bewegt“: Diesen Leitspruch hat sich das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) gesetzt. Es wurde 2010 vom Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr in Hamburg gegründet. Um die ethische Kompetenz von Soldatinnen und Soldaten zu fördern, bietet das zebis Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Militärseelsorgen zur Durchführung des Lebenskundlichen Unterrichts sowie Weiterbildungen für Angehörige der Bundeswehr an. Einige Angebote richten sich darüber hinaus an die interessierte Öffentlichkeit. Grundlegend für die Aufgaben des zebis ist die ökumenische Zusammenarbeit für die Begleitung von Soldaten und Soldatinnen.

Gewissensbildung als Kernaufgabe

Wie wenige andere Berufe konfrontiert ihr Dienst die Soldatinnen und Soldaten mit außergewöhnli-

chen ethischen Herausforderungen. Im Extremfall müssen sie unter großem Zeitdruck schwierige Entscheidungen von existenzieller Tragweite treffen. Ihr Gewissen ist dabei die letzte Urteilsinstanz. Daraus erwächst für sie zugleich eine Pflicht: „Der Soldat darf der Frage, was richtig oder falsch ist, nicht ausweichen. Er muss sich aus seinem Handeln ein Gewissen machen“, so der Katholische Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck.*

Fundamente der Bildungsarbeit

Dieser Imperativ ist den Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Nationalsozialismus geschuldet und nimmt sich jene zum Vorbild, die sich im Widerstand gegen das totalitäre Regime auf ihr Gewissen beriefen. Die Werte und Normen des Grundgesetzes, das Konzept der Inneren Führung und das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform bilden daher das Fundament aller Bildungsanstren-

gungen. Für das zebis als kirchlichen Bildungsträger ist darüber hinaus der „gerechte Friede“, dem zufolge weltweite Gerechtigkeit und die Orientierung an einem Weltgemeinwohl zu friedensfördernden Strukturen beitragen, die Grundlage seiner Arbeit. Der schon biblisch bezeugte Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden liegt diesem friedensethischen Ansatz zugrunde.

Variable Formate

Charakter- und Persönlichkeitsbildung ist neben der ethischen Bildung die Aufgabe des lebenskundlichen Unterrichts. Offen und vertrauensvoll können sich Soldatinnen und Soldaten hier mit Problemstellungen ihres Dienstes auseinandersetzen. Für die Gestaltung unterstützt das zebis die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger mit qualitätsgeprüften Unterrichtsentwürfen, Filmen und anderen Materialien in seinem umfangreichen Didaktik-Portal.

Die unterschiedlichen Fortbildungsformate nehmen die Bedürfnisse der Zielgruppen in den Blick. Der jährliche Friedensethische Kurs in Hamburg wendet sich an Militärseelsorgerinnen und -seelsorger aus dem In- und Ausland. Hinzu kommen Workshops wie der seit Jahren etablierte Austausch polnischer, französischer und deutscher Offiziere in Auschwitz. Seminare und Studientage finden an Standorten oder Ausbildungseinrichtungen der Bundeswehr statt, Podiumsdiskussionen auch öffentlich. Seit der Corona-Pandemie wird verstärkt auf die Übertragung per Livestream gesetzt mit der Möglichkeit, im Chat mitzudiskutieren. Zweimal pro Jahr erscheint eine neue Ausgabe des E-Journals „Ethik und Militär“. Expertinnen

und Experten aus Wissenschaft und Praxis beleuchten darin verschiedene Facetten eines Themas; zudem reflektieren Angehörige der Streitkräfte dessen Bedeutung konkret für ihre Erfahrungs- und Lebenswelt.

Perspektiven und Partnerschaften

Veranstaltungen und Publikationen greifen ein breites Spektrum an Fragen auf, etwa den Einsatz bewaffneter Drohnen und vollautonomer Waffensysteme oder moralische Verletzungen im Verarbeitungsprozess militärischer Einsatzerfahrungen. Zu solchen, im wahrsten Wortsinn bewegenden Themen am Schnittpunkt von Friedensethik, Militäretik und Sicherheitspolitik bietet das zebis ein Forum für Debatten. Dies setzt eine interdisziplinäre und internationale Herangehensweise voraus. Vor allem lebt die Arbeit des zebis vom direkten Austausch – mit seinen Zielgruppen, mit Bildungseinrichtungen innerhalb und außerhalb der Bundeswehr, mit Universitäten, Stiftungen und anderen Kooperationspartnern. Bewegung ist das Gegenteil von Stillstand. So wird der Leitspruch „Ethik bewegt“ zum selbst gesetzten Anspruch, ethische Bildung durch die Militärseelsorge als kontinuierliche Aufgabe zu begreifen und die vielfältigen Bildungsformate lebendig und zielgruppengerecht zu halten. Dies schließt Aktualität ausdrücklich ein: Ein Themenschwerpunkt ist der Klimawandel als Krisen- und Bedrohungsmultiplikator.

* Franz-Josef Overbeck: Konstruktive Konfliktkultur. Friedensethische Standortbestimmung des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr. Freiburg i. Br. 2019, S.99.



Bild: Christian Lau



**DIDAKTIK-PORTAL
UND MEDIATHEK**

Idee

In seinem wichtigsten Aufgabenbereich entwickelt und konzipiert das zebis ein breites Angebot für Militärseelsorger und -seelsorgerinnen. Sie fördern die Angehörigen der Bundeswehr in ihrer ethischen Bildung und Werteorientierung. Mit dem Lebenskundlichen Unterricht (LKU) bieten die Dozentinnen und Dozenten einen offenen und vertrauensvollen Raum für den Austausch gerade über die ethischen und moralischen Herausforderungen des soldatischen Handelns. Der LKU leistet bei der Entwicklung berufsethischer Kompetenz einen wesentlichen Beitrag. Zur Unterstützung der Militärseelsorgerinnen und -seelsorger bietet das zebis seit 2011 online ein Didaktik-Portal mit integrierter Mediathek an. Das Didaktik-Portal steht allen Militärseelsorgern und Militärseelsorgerinnen offen. Die Plattform ist passwortgeschützt über www.zebis.eu erreichbar. Darin werden komplette Unterrichtskonzepte und vielfältige Materialien für den Einsatz im LKU zur Verfügung gestellt. Das Didaktik-Portal beinhaltet ein breites Spektrum unterschiedlicher Unterrichtsideen und -medien, um vielfältige Impulse liefern zu können. Alle Materialien enthalten Vorschläge zur praktischen Umsetzung.

Aufbau und Themen

Die Themenbreite des Didaktik-Portals erstreckt sich über das gesamte Curriculum des Lebenskundlichen Unterrichts (Zentrale Dienstvorschrift A-2620/3). In 14 Modulen werden zu den übergeordneten Themenbereichen Angebote bereitgestellt:

1. Individuum und Gesellschaft

- 1.1 Unser Menschenbild in Einklang mit dem Grundgesetz sowie andere Menschenbilder
- 1.2 Identität und Toleranz
- 1.3 Freiheit, Gewissen und Verantwortung
- 1.4 Religion in Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland
- 1.5 Religion in Staat und Gesellschaft anderer Länder
- 1.6 Fundamentalismus, Extremismus, Terrorismus

2. Persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst

- 2.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Dienst
- 2.2 Verantwortung übernehmen
- 2.3 Leben und Tod
- 2.4 Internet und soziale Netzwerke

3. Moralische und psychische Herausforderungen des soldatischen Dienstes

- 3.1 Einführung in Kultur und Religionen/Ethos der Weltreligionen
- 3.2 Zugänge zur Friedens- und Konfliktethik aus dem europäischen Wertekanon
- 3.3 Einsatzbelastung: Verantwortung und Schuld
- 3.4 Umgang mit Konflikten, belastenden Situationen und Extremsituationen

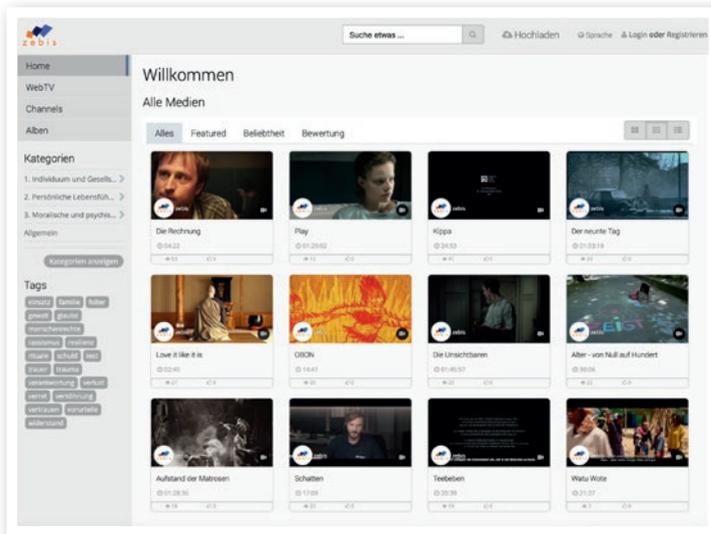


Bild: zedbis

Inhalte und Formate

Das Didaktik-Portal bietet für den LKU ausgewählte und konzipierte Materialien. In die Arbeitsmaterialien fließen sowohl der aktuelle Stand wissenschaftlicher Diskussionen als auch die Praxiserfahrung der Seminarleitungen ein.

- Detaillierte Unterrichtsentwürfe, mit denen die Dozenten und Dozentinnen flexibel und zielgruppenspezifisch nach eigenen Schwerpunktsetzungen Seminare gestalten können.
- Die Rubrik „Aus dem LKU für den LKU“ mit Unterrichtsentwürfen, die von Lehrkräften selbst erarbeitet und in der Praxis erprobt wurden.
- Eine umfangreiche Mediathek mit Kurzfilmen, Dokumentationen bis hin zu Produktionen in Spielfilmlänge. Alle Materialien sind für den Einsatz im LKU mit Ideen zur didaktischen Umsetzung versehen.

- Lizenzrechtlich abgeklärte Materialien wie Podcasts, Aufsätze, Buchauszüge, Powerpoint-Präsentationen, Karikaturen und Fotos samt didaktischen Hinweisen und Anregungen.
- Eine Methodensammlung mit didaktischen Vorgehensweisen aus der Erwachsenenbildung zur Gestaltung des Unterrichts. Die Methoden reichen von interaktiven, Emotionen einbeziehenden Ansätzen bis hin zu thematischen Einführungen.

Alle Inhalte sind inhaltlich qualitätsgeprüft und lizenzrechtlich abgeklärt. Durch stetigen qualitativen und quantitativen Ausbau des fundierten Angebots werden die Nutzungsmöglichkeiten professionell optimiert.

Mediathek und Filme

In der Mediathek stellt das zebis sorgfältig ausgewählte Kurzfilme, Dokumentationen bis hin zu Spielfilmen zur Verfügung. Die vielfältigen Filmmaterialien werden ergänzend zu den Unterrichtsentwürfen oder auch als eigenständige Lehrinhalte angeboten. Die kreativen Formen von Ausdruck und Darstellung und ein eigener, zeitgemäßer Blick auf die Wirklichkeit sind große Stärken des Mediums Film. Dadurch wird insbesondere die persönliche, emotionale Auseinandersetzung mit wichtigen Themen gefördert. Eine Stichwortsuche ermöglicht, den richtigen Film für ein Thema oder eine Fragestellung ausfindig zu machen. Alle Clips können in der Mediathek komfortabel gestreamt und heruntergeladen werden. Zu jedem einzelnen Film gibt es ein Dossier an Unterrichtsideen, die weit über das Drehbuch hinausgehend den Unterricht inhaltlich und methodisch bereichern.

Zugang und Nutzungshinweise

Das Didaktik-Portal ist passwortgeschützt. Alle Militärsseelsorgerinnen und -seelsorger können über das zebis eine Freischaltung erhalten. Der Zugang kann zu jeder Zeit und an jedem (Einsatz-)Ort erfolgen. Alle Materialien stehen zum Download zur sofortigen oder späteren Nutzung zur Verfügung. Angebote finden sich den Themenfeldern im LKU zugeordnet direkt im Didaktik-Portal. Auch eine Stichwortsuche ist möglich, da alle

Inhalte mit Schlagworten versehen sind.

Die Mediathek bietet ein zusätzliches Recherche-tool für alle Filmbeiträge.

Austausch mit Militärsseelsorgern und -seelsorgerinnen und Einzelcoaching

Kontinuierlich wird am Didaktik-Portal, wird an den einzelnen Modulen gearbeitet. Die vielen verschiedenen Dateien, Methoden und Materialien sind das eine – es geht aber immer auch um den Unterrichtenden. Der LKU wird stets und in erster Linie geprägt von der Militärsseelsorgerin, vom Militärsseelsorger. Daher ist das neue Angebot dem zebis so wichtig: im und durch das zebis wird nunmehr ein Einzelcoaching angeboten, das sehr individuell gestaltet werden kann. So sind Interessierte herzlich ins zebis nach Hamburg eingeladen. Gemeinsam wird dann im zebis an Methodik und Didaktik gearbeitet, können konkrete Unterrichtsentwürfe oder LKU-Bausteine entstehen. Dieses Vorgehen haben wir – Kristina Tonn und Heinrich Dierkes – in Hamburg schon wiederholt ausprobiert und sehr gute Erfahrungen damit gemacht.

Aber natürlich kann das auch auf der Dienststelle geschehen. Heinrich Dierkes bespricht dann vorher mit der Seelsorgerin, mit dem Seelsorger eine Unterrichtssituation und das Thema des LKU, erhält vorab einen Unterrichtsentwurf, der dann schon durchgesprochen werden kann. Dann gibt es eine Dienstreise, um den LKU auch vor

Ort erleben zu können. Anschließend wird das Geschehen gemeinsam reflektiert, Verbesserungsvorschläge werden gemacht und natürlich sowohl das Verhalten des Militärseelsorgers, der Militärseelsorgerin als auch der Lerngruppe besprochen. In einem nächsten Schritt kann es dann erneut zu einem LKU-Besuch kommen und man analysiert gemeinsam die Entwicklungen.

Ausgangspunkt ist dabei immer die Person der Unterrichtenden, des Unterrichtenden – angelehnt an die Prämisse aus dem Pflichtenheft des militärischen Vorgesetzten: Wer Menschen führen will, muss sie mögen!

Beispiele aus dem Filmangebot zum LKU

Eye in the Sky

Spielfilm, USA 2016, 98 Minuten

In dem packenden Film wird das Dilemma um den Einsatz von Drohnen in all seiner Komplexität vor unsere Augen geführt. Durch einen unbemannten Spionageflugkörper, ein „Auge im Himmel“, sieht eine britische Offizierin, dass die islamistische Terrormiliz Al-Shabaab ein Selbstmordattentat in Nairobi vorbereitet. Ein Drohnenangriff mit US-Raketen könnte dem Sprengstoffanschlag noch zuvor kommen. Doch als der Feuerbefehl erteilt wird, steht ein unbeteiligtes Mädchen in der Schusslinie. Wer entscheidet wie mit welchen Konsequenzen?

SCHLAGWORTE: BEFEHL UND GEHORSAM, DROHNEN, TERRORISMUS, PROPAGANDAKRIEG, MULTILATERALE ENTSCHEIDUNGSPROZESSE

PLAY

Spielfilm, Deutschland 2019, 90 Minuten

Mit dem Thema Spielsucht wird ein gerade bei jungen Menschen erschreckend großes Problem beleuchtet. Eine 17-Jährige findet nach einem Umzug keinen Anschluss, kann mit den Eltern nicht offen reden und hat Schwierigkeiten mit ihrem Selbstbewusstsein. Zuflucht findet sie im Virtual-Reality-Spiel „Avalonia“. Doch je mehr sie sich dort eine virtuelle Identität als starkes Elfenmädchen aufbaut, umso mehr Tabus bricht sie, um der Realität zu entkommen. Im Schnitt ist Jennifer in einer Entzugsklinik zu sehen. Dies ist der erste Film einer Reihe zum Themenbereich Sucht.

SCHLAGWORTE: SUCHT, GAMING, ABHÄNGIGKEIT, MEDIENKOMPETENZ, EINSAMKEIT, ÄNGSTE

DIE RECHNUNG

Kurzfilm, Deutschland 2009, 4 Minuten

Nach einem Kneipengespräch dreier Großstädter wird nicht für das Bier der drei Freunde abgerechnet – sondern für ihr Klimasünden-Register. Das große Auto, die Flugreise nach Namibia, Biosteaks aus Argentinien und alte Glühlampen schlagen mit rund 26.000 Tonnen CO₂ und 15.000 Flaschen Wasser zu Buche. „Und wer zahlt die Rechnung?“ fragt die Kellnerin. „Wie immer, die Kollegen da drüben“, deuten die Freunde zum Nebentisch. Der Film thematisiert die Auswirkungen der weltweiten Treibhausgas-Emissionen auf die Länder, die nur einen Bruchteil davon verursachen. Mit schmelzendem Eis und anderen Ideen bringt der Film das Thema auch in den Lebenskundlichen Unterricht.

SCHLAGWORTE: VERANTWORTUNG, GEWISSEN, KLIMA, UMWELT, ZUKUNFT, ENTWICKLUNGSLÄNDER

Beispiele aus dem Didaktik-Portal: Methoden

Comment on it!

Die Teilnehmenden bilden Gruppen zu je drei bis vier Personen. Gemeinsam wählen sie aus einer Liste von Filmzitate, die bereitgestellt ist, drei Zitate aus. Zu diesen Zitaten beziehen die Teilnehmenden Stellung – fühlen sie sich angesprochen oder abgestoßen? Nach entsprechender Bearbeitungszeit können sich die Gruppen mit den übrigen Gruppen austauschen und so zu Diskussionen bestimmter Themen oder Emotionen beitragen. Mit der Arbeit an Filmzitate wird den Teilnehmenden ermöglicht, sich intensiv und ggf. auch persönlich und emotional mit dem Thema und dem Schicksal der Figuren im Film zu befassen. Dies dient auch zur Selbstreflexion, weil den Personen eigene Erlebnisse und Gedanken in den Sinn kommen.

Sprechende Wand

Die Methode „Sprechende Wand“ hat aktivierende und einführende Funktionen. Die übliche Seminarordnung soll räumlich aufgebrochen und die Teilnehmenden zur Diskussion angeregt werden. An verschiedene Wände des Seminarraums werden Leitfragen des Seminarthemas geheftet, gegebenenfalls ergänzt durch Bilder oder Zitate zum Seminarthema. Es bilden sich Gruppen von zwei bis vier Personen, die sich im Raum vor den



Bild: Zimo Peterek / JS-Magazin

Leitfragen an den Wänden verteilen. In ihrer Gruppe sollen sie die Leitfragen, ggf. die Bilder und Zitate, diskutieren, ihre Antworten auf die jeweilige Frage auf Karteikarten formulieren und ebenfalls anheften. Wenn alle Gruppen alle Leitfragen beantwortet haben, werden die Antworten von der Seminarleitung vorgestellt, geclustert und anschließend im Plenum diskutiert.



Als ich 54-jährig vor 5 Jahren zur Mil-SeelSorge kam, entdeckte ich schnell, dass mir das zebis eine große Hilfe ist, in der „ganz anderen Welt Bundeswehr“ anzukommen. Beim ersten Kurs Friedensethik in Hamburg konnte ich die sympathischen, hilfsbereiten und kompetenten Leute dort kennenlernen und freute mich, als ich von Frau Dr. Bock reichlich Lesestoff zur Beantwortung meiner Fragen bekam, und noch mehr, dass Frau Tonn als Referentin zu uns mit auf einen Offz-LKU kam. Zwischenzeitlich habe ich mir zahlreiche Unterrichtsentwürfe angeeignet und weiß die vielen Filme der Mediathek für meine Arbeit zu schätzen. Super finde ich die Bereitschaft der zebis-erInnen, hier besonders Hr. Dierkes, mit den Leuten vor Ort auch speziellere Projekte wie z.B. Podiumsdiskussionen zu planen und durchzuführen. Auch thematisch und technisch up to date. Vielen Dank und weiter so!

**Militärpfarrer Werner Maria Heß,
Katholisches Militärpfarramt Leer**

Bild: KS / Doreen Bierdel



Es ist mein persönlicher Anspruch sowohl beim LKU, bei Diskussionsrunden oder Veranstaltungen mit und für die Soldatinnen und Soldaten, bezüglich der aktuellen Themen, Fragestellungen und Entwicklungen immer am Ball zu bleiben. Das zebis ist für mich gerade mit seinen Publikationen und Veranstaltungen dabei ein Referenzpunkt. Mit seinen fundierten und vielfältigen Beiträgen erschließt es immer wieder neue Perspektiven und Aspekte für die aktuelle Arbeit. Das zebis leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur ethischen Bildung. Dadurch, dass ich meinen eigenen persönlichen Horizont erweitern und vertiefen kann, ergibt sich die Möglichkeit, im Dialog, Gespräch und in Veranstaltungen im positiven Sinn zur Erweiterung und Vertiefung des Horizontes der Soldatinnen und Soldaten beizutragen.

Militärdekan Michael Kühn, Katholisches Militärpfarramt Koblenz I

Bild: KS / Doreen Bierdel



Brid. picture alliance / NurPhoto | Carlos Costa



**■ E-JOURNAL
„ETHIK UND MILITÄR“**

Home Autoren Alle Ausgaben Das E-Journal Presse Suchen

Ethik und Militär

Kontroversen in Militäretik & Sicherheitspolitik

Alle Ausgaben / 2015 Innere Führung und soldatisches Ethos in der Diskussion

Innere Führung und soldatisches Ethos in der Diskussion

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Wo steht die Innere Führung? Kann das vertraute Leitbild vom „Staatsbürger in Uniform“ seinen Gültigkeitsanspruch weiterhin behaupten, oder bedarf es einer Nachjustierung oder gar Neubewertung und Veränderung? Das war die Ausgangsfrage einer Podiumsdiskussion, zu der die Deutsche Kommission Justitia et Pax und das zeits am 19. Oktober 2021 in die Katholische Akademie Berlin eingeladen hatten. Mit der neuen Ausgabe von „Ethik und Militär“ wollen wir diese Debatte vertiefen. Denn es hat sich gezeigt, dass nach dem Abzug aus Afghanistan nicht nur innerhalb der Bundeswehr, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit ein erheblicher Diskussionsbedarf über die Rolle unserer Streitkräfte und ihrer Führungsprinzipien besteht.

[Lesen Sie das Editorial](#)

Download des E-Journals als PDF

Foto: Janine Schenck/photostock.net

Tribal cultures und Innere Führung – ein Widerspruch?
Stefan Henkel

Die Bindungskraft militärischer Subkulturen darf auch in der Bundeswehr nicht unterschätzt werden

[Zusammenfassung](#) [Originalartikel](#)

„Staatsbürger in Uniform“ oder „Deutsche Krieger“ – die Innere Führung auf dem Prüfstand?
Reinhold Jaska

Weder Kriegerethos noch Komfortzone: Die Innere Führung muss sich nicht kleinreden lassen

[Zusammenfassung](#) [Originalartikel](#)

Die Innere Führung als Antwortversuch auf die Frage der (militärischen) Gewalt: Theologisch-ethische Anmerkungen zur euenwärtigen Debatte
Peter Oberboon

Militärische Tugenden für die heutige Zeit
Peter Oberboon

Die Militäretik braucht ein tieferes Verständnis von

Bild: zeibis

Konzeption

Asymmetrische Konflikte, hybride Kriegsführung, Robotisierung und Automatisierung von Waffensystemen unter Einsatz künstlicher Intelligenz, die Ausdehnung von Konfliktfeldern in die Cybersphäre, der internationale Terrorismus oder die verstärkte militärische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union sind Thema ethischer und sicherheitspolitischer Kontroversen und stellen die Soldaten des 21. Jahrhunderts vor große Herausforderungen. „Ethik und Militär“ greift aktuelle Fragestellungen und Debatten aus den oben genannten Bereichen auf. Es erschien erstmals im Jahr 2014; damit ist es das erste internationale wissenschaftliche E-Journal für kontroverse Fragen der Militäretik und Sicherheitspolitik.

Bewusst wurde es als nicht kommerzielle Online-Publikation angelegt, um es einer möglichst breiten Zielgruppe zugänglich zu machen. Diese setzt sich zusammen aus den Angehörigen der Bundeswehr und anderer nationaler Streitkräfte, in- und ausländischen Militärseelsorgerinnen und -seelsorgern und der sogenannten Strategic Community, also Forschenden und Studierenden der relevanten Disziplinen sowie politischen Entscheidungsträgern.

Um das Interesse einer möglichst breiten Leserschaft auf sich ziehen zu können, sind die einzelnen Beiträge als Essays konzipiert – so soll die Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und allgemeinverständlicher Darstellung gewahrt

bleiben. Alle Artikel werden von professionellen Übersetzern ins Englische beziehungsweise Deutsche übersetzt, sodass jede Ausgabe komplett zweisprachig erscheint. Die Ausgaben widmen sich jeweils einem Schwerpunktthema. Der erste Beitrag ist meist als allgemeinere Einführung in die wesentlichen Fragestellungen und Problematiken gehalten. In den darauf folgenden Artikeln werden einzelne Aspekte vertieft; sie bilden die interdisziplinäre Herangehensweise und teilweise auch kontroverse Standpunkte ab.

Bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren legt die Redaktion Wert auf Expertise und Internationalität. Zu den einzelnen Themenschwerpunkten konnten jeweils renommierte Fachleute aus dem In- und Ausland gewonnen werden – darunter Wissenschaftler wie Götz Neuneck und George R. Lucas (Cyberwar), Ronald C. Arkin (Autonome Waffensysteme), Daniel Statman (Drohnen), Herfried Münkler (Hybride Kriege und Coronapandemie), Donald Abenheim (Innere Führung) und Bernhard Koch (u.a. zum Thema Terrorismus), sowie Autoren aus Politik und Praxis, etwa Adam Kahane, James D. Bindenagel und Winfried Nachtwei (Strategic Foresight) sowie Hans-Peter Bartels (Europäische Armee). Den Abschluss jeder Ausgabe bildet das sogenannte Special, in welchem in der Regel die Bedeutung des Themenschwerpunktes für die unmittelbare Erfahrungs- und Lebenswelt der Soldatinnen und Soldaten aufgegriffen wird. Hierfür liefern häufig erfahrene Angehörige der Streitkräfte eigene Beiträge oder geben der Redaktion Interviews. Zu den militärischen Vertretern unter den Autoren zählen Admiral Manfred Nielson, früherer Deputy

Supreme Allied Commander Transformation (NATO), der ehemalige stellvertretende Generalinspekteur der Bundeswehr und heutige Chef des Stabes beim NATO Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE), Vizeadmiral Joachim Rühle, und Generalleutnant a.D. Richard Nugee, Klimawandel- und Nachhaltigkeitsbeauftragter des britischen Verteidigungsministeriums.

Herausgeber:

Prof. Dr. Andreas Bock, Professor für Politikwissenschaft und Internationale Not- und Katastrophenhilfe an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, Berlin

Dr. Veronika Bock, Direktorin des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)

Prof. Dr. Thomas R. Elßner, Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

Prof. Dr. Johannes J. Frühbauer, Professur für Theologie in der Sozialen Arbeit, Katholische Stiftungshochschule München

Prof. Dr. Fred van Iersel, Professor für Militäretik und Militärseelsorge an der Universität Tilburg, Niederlande

Prof. Dr. Alexander Merkl, Institut für Katholische Theologie, Universität Hildesheim

Norbert Stäblein, Pressesprecher, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

Chefredakteurin:

Dr. Veronika Bock

Redaktion:

Rüdiger Frank, Jan Peter Gülden (bis Juni 2021)

Advisory Board:

Lothar Bendel – Ehemaliger Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

Heinrich Dierkes, Regierungsdirektor und stellvertretender Leiter des zebis

Friederike Frücht, Chefredakteurin „Kompass“, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

Dr. Angela Reinders, Abteilungsleitung Personalentwicklung, Bischöfliches Generalvikariat Aachen

Dr. Cornelius Sturm, Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung, Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB Deutschland)

Kristina Tonn, Projektleitung Didaktik-Portal / Wissenschaftliche Referentin des zebis

ETHIK UND MILITÄR

KONTOVERSEN IN MILITÄRETHIK UND SICHERHEITSPOLITIK

AUSGABE 01/2021

Der Klimawandel als Bedrohungs-multiplikator

SPECIAL

Neue Herausforderungen für das Militär und das Konfliktmanagement



Alle Ausgaben des
E-Journals können auf
www.ethikundmilitaer.de
heruntergeladen werden

DER KLIMAWANDEL ALS BEDROHUNGSMULTIPLIKATOR

Klimagerechtigkeit und Sicherheitspolitik: Die prinzipielle Dimension

Um die mit dem Klimawandel verbundenen sicherheitspolitischen Fragen zu verstehen, müssen, muss so die Grundlagen der internationalen Ordnung erinnert werden. Einem Neoliberalen zur Verteidigung und Achtung von Völkern und Kulturen und nicht (2007) nur, sondern auch Kriegsbereitschaft. Die Schaffung der Vereinten Nationen und die Erklärung des allgemeinen Menschenrechts nach dem Zweiten Weltkrieg: letzten zwischenstaatlicher Gewaltverbot...

Das Prinzip moderner Staaten (EU), unbegrenzt Ressourcen zu der EU), unbegrenzt Ressourcen zu mobilisieren und auszuschießen, ist eigentlich unhaltbar geworden

jedem eine deutsche Sprache durch ein System kolonialen Imperiums, das heute im Einzelteil immer wieder auf die Probe gestellt wurde und wird! Ein Problem ergibt sich daraus, dass die Souveränität eines Staates im Inneren, das heißt dessen Handeln im Bezug auf die eigenen Staatsbürger, in einem System nur oberhalb zu verstehen ist, die die Hauptrolle dabei Souveränität - durchs mit guten Gründen - als unverzichtbar für die Vermeidung von Kriegen angesehen wurde. Die Grenzen dieses Ansatzes wurden in den Völkern erläuterten Zugeständnisse durch den Völkerrecht im K...

Die Autorin



Anja Kolzig ist Universitätsprofessorin für Ethik und Konfliktmanagement an der Universität Bonn. Sie ist die Autorin des Buches *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011) und *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011) sowie *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011). *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011), *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011).

anche (2007) dieses deutlich und führte zur Ausarbeitung eines politischen Risikostadts, die Responsibility to Protect (R2P), die, wie in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben ist, einen gleichzeitigen Konflikt nach innen/Herankommungskonflikten in Herdankel vorzuziehen ist, möglich ist jedoch eine Intervention mit Zustimmung des betreffenden Staates? Was geschieht also, wenn diese begründete, abzu-der-Klimawandel von Klimaschutz Anwendung findet? Umwelter der Frage, ist dies möglich und sinnvoll, ist, bezieht sich der Prinzip der Präsident Emmanuel Macron im Horizont eines solchen der Karikatur, ob er angesichts humanitärer Verantwortung aufgrund dieser Bedeutung für das westliche transatlantische militärische Bündnis, die der Schutz der Wälder vor Brandstiftung, der von israelischer Seite nicht hinreichend geteilt werden oder werden könnte, stellen sollte: in einem erarbeiteten Referat eines der transatlantischen Präsidenten, der Schüsse des Antriebes als national-ethische Implikation eines ethischen Kampfsatzes zurück? Er hatte damit einen Nerv getroffen, die in der Diskussion um Klimawandel und damit verbundenen Veränderungen immer wieder eine Rolle spielt, die in kategorischer Weise im Zusammenhang mit dem Prinzip der Verantwortung (R2P) und damit nicht einmal das Recht zu einer nachdrücklichen Intervention, Völkerrecht gegenüber dem...

Wenn dies hier stehen, so ist der theoretische Ansatz in der Lage, auf die Erde und Umwelt (den ethischen, politischen, ethischen) im Bereich der Herkunftslegung oder gar der militärischen Intervention, die völkerrechtlich geboten ist. Für die Konzeption der Interventionen bedeutet dies, aber tatsächlich nicht so im Gegensatz, wenn mit diesem Prinzip eine Intervention und das Ziel zu verstehen langfristige, kolonialer, Normal der Frage: Was Klimagerechtigkeit und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert mitbringen zu werden in der Lage ist, die Verantwortung zu übertragen. Das Prinzip moderner Staaten (und auch von...

Staatsbüren wie der EU, unbegrenzt Ressourcen zu mobilisieren und auszuschießen, ist eigentlich unhaltbar geworden. Der ja durchaus denkbar, und wachsenden Militärs von nationalen Regierungen und einer quantitativen „immer mehr“ sein jenseits aus sicherheitspolitischen Hinsichten die Frage im Wege. Auch wenn dieses Prinzip sich die Praxis räumen und kann Klimagerechtigkeit beitragen helfen, Letzteres zu erreichen, sind diese Jahre mindestens so wichtig wie in dem Bereich des Schutzes des Amazonas-Regenwalds und einer weltweiten Klimawandel...

Klimagerechtigkeit und Sicherheitspolitik: Eine pragmatische Dimension

Die stärksten Überlegungen zum Verhältnis von Klimagerechtigkeit und Sicherheitspolitik sind nicht so, als projekt-basierten, sondern wie sie im Kontext transnationalen Handelns im Bereich des Klimawandels oder besser: der ethischen Klimapolitik grundlegend sind in den Blick zu nehmen versuchen. Sicherheitspolitik hat jedoch eine Seite, die immer und jeder angeht, ohne dass Nationen und Überregionen aus den Augen zu verlieren. Deshalb hier beginnen wir vornehmlich mit der entscheidenden Ebene (Klimawandel) und dann mit den Handlungen der Bundesregierung, um in Umgang mit Ressourcen (den im Juli 2020) 2020. Somit es bekannt ist, hat jedoch auch andere Zielsetzungen (Klimaschutz auf der Erde Bedrohung und Folgen des Klimawandels in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht in den Blick genommen wie die USA. Die Welt ist nur ein wenig weniger mit steigendem von politischer Ebene zu, wie, weil ist der 17. 2020 wurde dieser in den nächsten Jahren begonnen hat, zu beobachten, sondern liegt es im Selbstverständnis des Militärs als einer professionellen Institution, die in der Lage ist, die allgemeine Verantwortung des Konsumenten und der Verantwortlichen mit dem zu erreichen, was die Klimawandel, um anzuwenden, Bedarf, und ist und ist nicht weniger?...

Es wird vorerst miteinander heraus verketten. Sorensen ausgehen. Ein zweites Szenario besteht sich mit herkömmlichen Szenarien wie zum Beispiel den Folgen des menschlichen Krieges im Sommer 2020, der vor allem von nicht-kübeln voraussagenen sein. Ein...

Sorensen ist bekannt ist, hat kein anderer Ziel-militärischer Komplex als der Ende Bedrohung und Folgen des Klimawandels in größerer und umfassender Weise in den Blick genommen als die USA

zweites Szenario betrifft sicherere Szenarien wie etwa Syrien, wobei Klimawandel hier - wie in anderen Szenarien - zu verorten, sondern als „Power multiplier“ inzident ist, müssen zu neuen militärischen Konzeptionen (mit großer, ein Beispiel dabei die Hilfsverteilung im Oktober 2010, die zu einer Verknüpfung von Szenarien auf dem, insgesamt aufgrund eines russischen Exportverbotes. Ein weiteres Szenario betrifft mögliche Schulung der Militärs im Bereich, wobei die durch die Eurozone in der Antarktis bedingte Möglichkeit zur Ressourcenmobilisierung (den sich vorausschauender Konflikt) angesehen wird. Schließlich und Fortran ist sich des US-Militärs selbstverpflichtet nicht in auf möglichem Instrument zur Risikoprüfung, sich vor der Natur, geführt, im bedingten Sinne zu agieren und im Bereich der Sicherheit vorzubereiten. Angesichts dieser sicherheitspolitischen Verantwortung der USA im Bezug auf den Klimawandel...

Der Autor



Dr. Thomas Klauß ist Professor für Militäretik und Sicherheitspolitik an der Universität Bonn. Er ist der Autor des Buches *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011) und *Die ethischen Herausforderungen des Militärs* (2011).

Publikationsthemen

Der Klimawandel als Bedrohungs- multiplikator (Ausgabe 1/2021)

Während die Zeit für effektive Klimaschutzmaßnahmen schwindet und das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Abkommens in immer weitere Ferne rückt, sind die Auswirkungen der Erderwärmung in zunehmendem Maße spürbar – überall auf der Welt und besonders in den ohnehin benachteiligten Regionen des globalen Südens. Teils extreme Klimaveränderungen und Wetterkatastrophen sowie deren Folgeeffekte wie Ressourcenmangel, Flucht und Vertreibung werfen nicht nur drängende ethische Fragen nach Klimagerechtigkeit auf, sondern können auch destabilisierend wirken und Konflikte befeuern. Zwar rechtfertigen die Erkenntnisse der Forschung keine Vereinfachungen und simplen Kausalitätsannahmen, denen zufolge Klimawandelfolgen wie Ressourcenknappheit zwangsläufig in (Gewalt-)Konflikte münden. Umso dringender ist ein Verständnis dieser komplexen Zusammenhänge für die Ausrichtung der humanitären und Katastrophenhilfe, der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und der Krisenprävention.

Der Druck, Konfliktvorsorge und Klimawandel-szenarien stärker in sicherheitspolitische Konzepte zu integrieren, steigt ebenso wie die Nachhaltigkeitsforderungen an das Militär angesichts

dessen gewaltigen Verbrauchs an finanziellen und ökologischen Ressourcen.

Die Autorinnen und Autoren der Ausgabe beleuchten diese unterschiedlichen Aspekte. So stellt Prof. Michael Brzoska vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik in Hamburg „Zusammenhänge zwischen Klimaveränderungen und Konflikten“ dar. „Wenn Du Frieden willst, schütze das Klima!“, überschreibt Prof. Andreas Lienkamp seinen theologisch-ethischen Beitrag. Prof. Angela Kallhoff und Dr. Thomas Schulte-Umberg von der Universität Wien nehmen „Klimagerechtigkeit und Klimakonflikte als sicherheitspolitische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ in den Blick, während der luxemburgische Verteidigungsminister François Bausch (Grüne Partei) für eine „Grüne und ganzheitlichere internationale Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ plädiert.

Die Interviews im Special der Ausgabe – eines mit dem Klimawandel- und Nachhaltigkeitsbeauftragten der britischen Streitkräfte, eines mit dem ersten Umweltsicherheitsexperten bei einer UN-Mission – illustrieren und ergänzen die vielfältigen Ansätze zum Umgang mit dem „Sicherheitsproblem Klimawandel“.

Innere Führung und soldatisches Ethos in der Diskussion (2/2021)

„Das soldatische Handwerk lässt sich nicht auf eine uniformierte Entwicklungszusammenarbeit umdeuten; zu ihm gehört essenziell auch die Beherrschung und Anwendung des Kriegshandwerkszeugs“, so Markus Patenge, *Justitia et Pax*, in seinem Beitrag „Die Innere Führung als Antwortversuch auf die Frage der (militärischen) Gewalt“. Vor allem der Einsatz in Afghanistan hat dies deutlich vor Augen geführt.

Was diese Feststellung aber für die Konzeption der Inneren Führung bedeutet, ist höchst umstritten. Kann das vertraute Leitbild vom „Staatsbürger in Uniform“ seinen Gültigkeitsanspruch weiterhin behaupten, oder bedarf es einer Nachjustierung oder gar Neubewertung und Veränderung? Stellt das Führungskonzept der Bundeswehr ein „abstraktes Konstrukt“ dar, dessen Bedeutung für die Motivation von Soldatinnen und Soldaten überschätzt wird, wie der Potsdamer Militärhistoriker Sönke Neitzel in seinem 2020 erschienenen Buch „Deutsche Krieger“ behauptet? Sein Beitrag über die Bindungswirkung sogenannter „tribal cultures“ bildet den Ausgangspunkt für eine Ausgabe, die sich mit der Inneren Führung auseinandersetzt.

Inwiefern diese noch zeitgemäß ist und Orientierungswirkung entfaltet, wie sie vermittelt wird und auf welchen Wegen eine Bindung an die Werte und Prinzipien des Grundgesetzes erzeugt

werden kann, sind wesentliche Fragen, denen die Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Perspektiven nachgehen. Die Bedeutung von (oft als „zeitlos“ gedachten) militärischen Tugenden wird dabei ebenso in den Blick genommen – siehe dazu den Essay von Peter Olsthoorn von der Niederländischen Verteidigungsakademie – wie „militarisierte Männlichkeitsvorstellungen“ als Erklärung für bewusste Regelverstöße, verfassungswidrige und rechtsextremistische Rituale im Beitrag des Sozialpsychologen Prof. Dr. Rolf Pohl. Des Weiteren enthält die Ausgabe Artikel von Oberst Reinhold Janke aus dem Zentrum Innere Führung („Staatsbürger in Uniform‘ oder ‚Deutsche Krieger‘ – die Innere Führung auf dem Prüfstand?“) und Dr. Bernhard Koch vom Institut für Theologie und Frieden („God, how I hate the 20th century‘ – Zur Ritterlichkeit als Mythos und als ethische Tugend“).

Das Special „Werte leben, Werten dienen“ vereint kürzere Beiträge zum Thema, etwa über „Zivilcourage im Militär“ von der Wehrbeauftragten Dr. Eva Högl oder den partizipativen Wertentwicklungsprozess in den luxemburgischen Streitkräften. Wie man Werte für Soldatinnen und Soldaten mithilfe von Schwertern und Märchen erfahrbar machen kann, ist Thema des abschließenden Interviews mit dem Theologen und Erlebnispädagogen Dr. Heinrich Dickerhoff.

Zu diesen Themen sind bisher Ausgaben von „Ethik und Militär“ erschienen und zum Download verfügbar:

- 2/2021 Innere Führung und soldatisches Ethos
- 1/2021 Klimawandel
- 2/2020 Corona-Pandemie
- 1/2020 Nukleare Abschreckung
- 2/2019 Ethik für Soldatinnen und Soldaten
- 1/2019 Konfliktzone Cyberspace
- 2/2018 Europäische Armee
- 1/2018 Strategic Foresight
- 2017 Terror
- 2016 Innere Führung
- 2/2015 Hybride Kriege
- 1/2015 Medizinethik
- 2/2014 Cyberwar
- 1/2014 Drohnen und autonome Waffensysteme



Ich nutze gerne das Journal Ethik und Militär zur Vorbereitung Lebenskundlicher Unterrichte oder Seminare, um mich thematisch auf ein Thema vorzubereiten und Hintergrundwissen zu bekommen. Ich schätze am Journal, dass verschiedene Sichtweisen und Meinungen zu einem Thema dort veröffentlicht werden und manches auch kontrovers diskutiert wird. Die Artikel spiegeln jeweils die aktuelle Diskussion wider. Zur praktischen Umsetzung eines Themas schaue ich gerne in das Didaktik-Portal des zebis, weil ich dort eine Fülle von Methoden finde. Ich überlege mir dann, welche Methode für das Thema, die konkrete Gruppe und den Raum, wo ich unterrichten werde, geeignet ist. Das erleichtert mir die Vorbereitung. Ein herzliches Dankeschön gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zebis, die so nutzerfreundliche Angebote machen.

Militärpfarrerin Inga Troue, Evangelisches Militärpfarramt Bückeberg

Bild: FMZ Bückeberg



Bild: European Union 2016 - Source: EP



**FORTBILDUNGEN,
KOOPERATIONEN,
AUSTAUSCH**

EUROISME

3. Mai 2020, Webinar: „20 Years of War in Afghanistan“

3./10./17. Juni 2020, Virtuelle Jahrestagung: „The Ethics of Urban Warfare“

Seit über einer Dekade ist EuroISME (International Society for Military Ethics in Europe) engagiert auf der Suche nach einer gemeinsamen europäischen Militärkultur und -ethik, in einem internationalen Austausch über relevante militäretische Fragen. Jedes Jahr kommen Wissenschaftler/innen und militärische Praktiker/innen an wechselnden Orten in ganz Europa zu hochrangig besetzten Jahreskonferenzen zusammen.

Nach der Gründungskonferenz 2011 in Paris waren Shrivensham, Amsterdam, Koblenz, Belgrad, Oslo, Brüssel, Toledo und Wien Austragungsorte. Pandemiebedingt wurde die geplante Jahreskonferenz in Berlin 2020/21 kreativ-flexibel in den digitalen Raum verlegt. Die Themensetzungen – exemplarisch seien genannt: Ethik und Allianzen, Zurückhaltung im Krieg und Urban Warfare – sind vielseitig und greifen zukunftsweisend Herausforderungen auf, mit denen sich die Streitkräfte in Europa und weltweit konfrontiert sehen. Gleiches

gilt für die EuroISME-Publikationen. Nicht zuletzt die Webinare ermöglichen eine unmittelbare und rege Diskussion unter hoher Anteilnahme des Publikums durch Fragen im Live-Chat. So ist (immer wieder) auch die Frage einer europäischen Armee auf der Grundlage der europäischen Werte ein Thema von EuroISME: Was macht die Besonderheit der „Wertegemeinschaft“ EU aus? Gibt es eine gemeinsame europäische Militäretik und wie kann an einer solchen Idee gearbeitet werden? Impliziert der Aufbau ge-



Das Onlineformat brachte die Panelisten aus verschiedenen Orten Europas ins Gespräch (Bilder: EuroISME)

meinsamer militärischer Strukturen eine Abkehr vom Leitbild der „Friedensmacht Europa“? Solche Fragen greift EuroISME als Forum mit einer guten Mischung aus Wissenschaft und Praxis auf – ein Forum, in das auch Soldatinnen und Soldaten ihre Expertise einbringen.

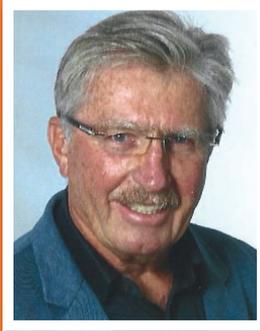
Als institutionelles Mitglied beteiligt sich das zebis an verschiedenen Konferenzen mit Vorträgen und Moderationen. Am 3. Mai 2021 moderierten EuroISME-Vorstandsmitglied Dr. Dragan Stanar und zebis-Mitarbeiterin Kristina Tonn das 4. EuroISME Webinar zu „20 Years of War in Afghanistan: Experienced Ethical Challenges and Lessons learnt – can we foster a common European perspective?“ Am 17. Juni 2021 führte Dr. Veronika Bock auf der EuroISME-Jahreskonferenz im Panel „The Justification and Cost of War“ ins Thema „The Current Debate on Nuclear Deterrence: Between Catholic Peace Ethics and Security Policy“ ein.

Wichtig sind für das zebis die thematische Nähe und inhaltliche Anknüpfungspunkte zu EuroISME, um mit unterschiedlichen Bildungsformaten die ethische Kompetenz von Soldatinnen und Soldaten zu fördern.

Zum Jubiläum für EuroISME: congratulations, toutes nos félicitations, enhorabuena und alles Gute!

Auf die nächsten 10 Jahre, gemeinsam für die Weiterentwicklung militäretischer Ansätze in und für Europa!

Die Videoaufzeichnung des Webinars ist unter <https://www.euroisme.eu/index.php/en/events/euroisme-online-events/webinar-may-2021> verfügbar



„Seit über 10 Jahren ist das zebis eines unserer wichtigsten und aktivsten „Institutionellen Mitglieder“! Mit seinen vielfältigen Aktivitäten trägt es im internationalen EuroISME-Netzwerk wesentlich dazu bei, den spezifischen europäischen Ansatz in der Analyse und der Weiterentwicklung der militäretischen Grundlagen für unsere Partner verständlich zu machen und die gemeinsame Nutzung erprobter Lehr- und Arbeitsmethoden innerhalb der Streitkräfte der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der westlichen Wertegemeinschaft zu stärken. Das zweisprachig erscheinende zebis-E-Journal wird von uns regelmäßig über die EuroISME-Internetseite verbreitet und diskutiert. Auch die „Online-Jahrestagung 2021“ hat die Direktorin, Frau Dr. Bock, mit einem vielbeachteten Video-Beitrag bereichert! Wir hoffen auf viele weitere Jahre enger und fruchtbarer Zusammenarbeit!“

Manfred Rosenberger, Oberst a.D., Mitglied im Vorstand von EuroISME, Geschäftsführer von 2011 bis 2016

Bild: privat

Seminare zur politischen Bildung für Mannschaften mit aktion kaserne: „Das wird man ja noch sagen dürfen!? Meinungsfreiheit und ihre Grenzen“

31. Mai bis 2. Juni 2021, Bonifatiushaus, Fulda

28. bis 30. Juni 2021, Akademie Klausenhof, Hamminkeln

6. bis 8. September 2021, St. Christophorus, Bad Dürkheim

Nach langer, coronabedingter Abstinenz konnten im Herbst endlich wieder mehrere Seminare zur politischen Bildung für Mannschaften starten. Die Seminare werden mit Unterstützung des zebis entwickelt und von der aktion kaserne durchgeführt. Die Nachfrage nach den Seminaren war in beiden Jahren hoch.

Mit dem Seminartitel konnten wir gut an die lebensweltlichen Fragen der jungen Soldaten und Soldatinnen anknüpfen – die aufeinander aufbauenden Themenfelder umfassten sowohl die Bereiche Meinungsfreiheit in der Demokratie, Rechte und Pflichten von Soldatinnen und Soldaten, aber auch die Bereiche Populismus und Verschwörungstheorien sowie Kommunikation im Dienstalltag. Diese aufeinander aufbauenden Module konnten je nach Interessenlage der Gruppen unterschiedlich gewichtet werden. Damit sind auch zwei Aspekte genannt, die für die Vermittlung der Seminarinhalte wichtig sind: Lebensweltbezug und Orientierung an den Interessen der Teilnehmenden.

Ebenso sind auch die Methoden aus der Jugendverbandsarbeit weniger vortraglastig. Natürlich ist es wichtig zu vermitteln, was mit Blick auf Meinungsfreiheit erlaubt ist, was nicht – und warum. Aber es geht in zweierlei Hinsicht noch deutlich weiter: Die Teilnehmenden sollen ihre persönliche Haltung zur Thematik verstehen und sie sollen ein

Bewusstsein für faire und gute Kommunikation entwickeln – und das bedeutet, diese zu üben: Die Zeit zu haben, sich mit der eigenen Meinung alleine und in Gruppenphasen auseinanderzusetzen und diese Haltung im Seminarraum für alle zur Sprache zu bringen, zu hinterfragen, zu bestätigen, zu diskutieren und dadurch vom bisherigen Wissenstand aus weiterzuführen. Dazu wurde mit unterschiedlichen situativen Simulationen gearbeitet – die Bandbreite reichte von Stammtischsituationen, in denen Verschwörungstheorien begegnet werden musste, bis hin zu politischen Diskursen über Einsätze der Bundeswehr im Innern.

Im kommenden Jahr wird die Seminarreihe mit einem neuen Thema angeboten: „Im Einsatz für Deutschland! Unsere Werte und wie wir sie verteidigen“. Dabei wird es um die Aufgaben und Erfahrungshorizonte der Soldaten und Soldatinnen in den vergangenen beiden Jahren gehen – von Afghanistan und Mali bis hin zur Flut- und Corona-Amtshilfe.



Tagen unter freiem Himmel für Frische und Konzentration (Bild: aktion kaserne)

Das zebis an der FüAK: Ethiktag im Basislehrgang Stabsoffiziere und Seminare im LGAN

25. Januar, 1. Juni, 16. und 17. August, 30. September, 19. und 20. Oktober 2021

„Es ist immer wieder neu. Es ist immer wieder anders!“ – Das zebis war auch 2021 wieder an der Führungsakademie vertreten.

Es ist schon eine Tradition, dass sich Heinrich Dierkes und Kristina Tonn vom zebis sowohl beim „Ethiktag“ im Basislehrgang Stabsoffiziere als auch im nationalen Lehrgang General-/Admiralstabsdienst (LGAN) an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg einbringen, so auch regelmäßig 2021. Dabei waren auch diese Unterrichtungen von den unterschiedlichen Corona-Phasen geprägt: Tagesveranstaltungen mit halbierten Lehrgängen, Tagesveranstaltungen in großen Hörsälen mit halben Lehrgängen, Tagesveranstaltungen vorwiegend draußen an der frischen Luft.

Was diese unterschiedlichen Formate verband, ist die Idee, praxisnah mit den Offizierinnen und Offizieren an ethischen Herausforderungen aus dem Alltag der Bundeswehr zu arbeiten. Eine Herausforderung für den einen oder die andere war der Vormittag des jeweiligen Tages, an dem die (theoretischen) Grundlagen und die besonderen Voraussetzungen des Faches „Ethik“ in den Blick genommen wurden. Aber auch hier blieb es nicht bei der trockenen Theorie, sondern die Brücke zum soldatischen Alltag wurde schnell gefunden – auch und besonders mit Hilfe und Unterstützung der teilnehmenden Offizierinnen und Offiziere. Während die Nachmittage der Ethiktage durch ethische Urteilsfindung anhand praktischer Fälle

aus dem Dienstalltag der Hörsäle und intensiven Diskussionen geprägt waren, wählte Kristina Tonn bei ihren Einsätzen im LGAN auch andere Formate wie einen Szenario-basierten Workshop zum Thema: Autonomie in Waffensystemen – Mensch-Maschine-Interaktion und menschliche Kontrolle. Was in der Formulierung zunächst ein wenig trocken daherkam, entpuppte sich für die Lehrgangsteilnehmer schnell als inhaltlich-konkrete Herausforderung, ging es doch um deren fast alltäglichen Dienstbetrieb. Und das wurde durch das Engagement der Gruppe sehr schnell deutlich.

Bei den Absprachen mit den jeweiligen Hörsaalleitern wird bei jedem Seminar deutlich, dass Ethik, sowohl im Format als auch in der Durchführung, intensiv mit der jeweiligen Lerngruppe zu tun hat. Oder, wie formulierte es ein Oberstleutnant der Führungsakademie: „Das ist immer wieder neu. Das ist immer wieder anders!“ Aber das macht für Kristina Tonn und Heinrich Dierkes auch den Reiz dieser Veranstaltung aus, dass Inhalte, Material und Methoden vorbereitet werden – und dann zusammen mit dem Wissen und den Erfahrungen der Teilnehmenden lebendige und diskursive Seminare entstehen – im Hörsaal oder auf der grünen Wiese.



Die Führungsakademie der Bundeswehr (Bild: FüAk Bw)



An Lernstationen konnten die Teilnehmenden ihre Gedanken sichtbar werden lassen (Bild: Kristina Tonn)

Friedensethischer Kurs: „EU. Macht. Frieden. Friedensethik angesichts geopolitischer und pandemischer Herausforderungen“

6. bis 11. Juni 2021, St.-Ansgar-Haus und Katholische Akademie Hamburg

Wie wird die Europäische Union angesichts großer Herausforderungen ihrem Anspruch als Wertegemeinschaft gerecht? Was eint, was trennt die oft so heterogen erscheinende Staaten-gemeinschaft? Wie können ethische Prinzipien in der Außen- und Sicherheitspolitik aussehen? Welche Sicherheitsarchitektur wirkt in einer zunehmend von Spannungen und nationalen Allein-gängen geprägten Politik friedensfördernd? Um über diese Fragen ins Gespräch zu kommen, organisierten das Institut für Theologie und Frieden (ithf) und zebis wieder gemeinsam den Friedensethischen Kurs für neu eingestellte Militärseelsorgerinnen und -seelsorger.

„EU. Macht. Frieden. Friedensethik angesichts geopolitischer und pandemischer Herausforderungen“ war die Überschrift in diesem Jahr – und das machte schon deutlich, dass es um nach wie vor hochaktuelle Themenfelder der europäischen, der internationalen Sicherheitspolitik ging. In diesem Seminar sollte es dazu um friedensethische Deutungen gehen, die an den Vormittagen von unterschiedlichen Referenten vorgenommen und an den Nachmittagen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven und Dr. Marco Schrage (beide ithf) möglichst konkret und direkt auf Arbeitsfelder der Militärseelsorge hin bearbeitet wurden.

Den thematischen Beginn machte Prof. Dr. Michael Staack von der Universität der Bundeswehr (HSU) in Hamburg: Mit „Zeichen der Zeit in der Sicherheitspolitik“ war sein Beitrag überschrieben. Er legte sehr grundlegend und umfangreich Herausforderungen, Gefahrenpunkte und Arbeitsfelder der derzeitigen Sicherheitsarchitektur dar, die dann für die Fragen der konkreten Handlungen

zur Schaffung und Sicherung von Frieden wichtig wurden.

Prof. Dr. Christoph Mandry aus Frankfurt fragte in seinem Beitrag nach den Werten, die für die EU von Bedeutung sind. Er hinterfragte, wie weit eine „europäische Identitätsbildung“ schon vorangeschritten sei und welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf den Prozess der europäischen Einigung habe. Er machte deutlich, dass die EU auch als großes Friedensprojekt gegründet worden war. Und auch er beleuchtete die – nicht nur pandemiebedingten – Herausforderungen dieses wichtigen Bereichs der Geopolitik.

Außerdem gab es eine Arbeitseinheit zur Aus- und Fortbildung in Methodik und Didaktik im Hinblick auf den in den Kasernen zu leistenden Lebenskundlichen Unterricht. Veronika Bock und Oberstleutnant Bert Brockmann beleuchteten zudem aus verschiedenen Blickwinkeln: „Eine europäische Armee oder eine Armee der Europäer? Europäische Werte als Grundlage“ – um dann an Dr. Marco Schrage zu übergeben, der „Theologisch-ethische Orientierungen für die EU-Sicherheitspolitik in



Mali“ anbot. Das konnte er auch sehr persönlich vornehmen, war er doch selbst als Militärseelsorger für zwei Monate vor Ort gewesen. Den thematischen Abschluss machte Prof. Dr. Michael Reder aus München mit seinen Ausführungen: „Weltrechtsordnung oder Global Governance. Eine theologische Conclusio“. Auch er beeindruckte mit der Hineinnahme der umweltpolitischen Herausforderungen in den Bereich der Friedens- und Konfliktethik. Er fragte, ob es des Rechts bedürfe, um friedensethische Grundlinien festlegen zu können und eine konkretere und tragfähigere Weltgemeinschaft zu schaffen. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und friedensethischen Gesprächen waren auch in diesem Jahr die gemeinsam gefeierten Gottesdienste und der Austausch über die Arbeit an den unterschiedlichen Standorten der Bundeswehr von Bedeutung. Vor allem die persönliche Begegnung vor Ort zeichnete den Kurs in diesem Jahr aus.



Der Friedensethische Kurs bietet inhaltlichen Input, aber auch Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung (Bilder: Christian Lau)

Einzelne Beiträge sind über den zebis-Youtubekanal „zebispunkteu“ verfügbar

Capstone-Seminar für die 1. Panzerdivision: „Kann es gerechten Frieden geben?“ Theologische Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

30. August bis 3. September 2021, Henning-von-Tresckow-Kaserne Oldenburg

„Kann es gerechten Frieden geben?“ Mit dieser so einfachen wie komplexen Frage eröffnete sich für die 25 Teilnehmer des Capstone-Seminars ein weiter Blick auf die theologische Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Zu der erstmaligen Kooperation des zebis mit der 1. Panzerdivision waren ausgewählte Kompaniechefs sowie Vertreter der niederländischen, polnischen und britischen Armee eingeladen. Die Henning-von-Tresckow-Kaserne in Oldenburg bot mit ihrem neuen Tagungszentrum den richtigen Ort für eine Offiziersweiterbildung zu großen Fragen und Themen.

Mit einer Schweigeminute für die US-amerikanischen Soldaten, die erst Tage zuvor in Kabul gefallen waren, begann Generalmajor Jürgen-Joachim von Sandrart, Divisionskommandeur der 1. Panzerdivision, seine Eröffnung. Er freute sich auf die unterschiedlichen Blickwinkel verschiedener Religionen, welche das Seminar zusätzlich zu der sicherheitspolitischen und militärischen Perspektive einbringe. Die Direktorin des zebis Dr. Veronika Bock unterstrich in ihrem Grußwort, wie hochaktuell und bedeutsam es sei, über den tiefen Zusammenhang zwischen globaler Gerechtigkeit und Frieden zu reflektieren. Sie dankte der 1. Panzerdivision, allen Referentinnen und Referenten sowie der Katholischen, Evangelischen und Jüdischen Militärseelsorge für ihr Mitwirken.

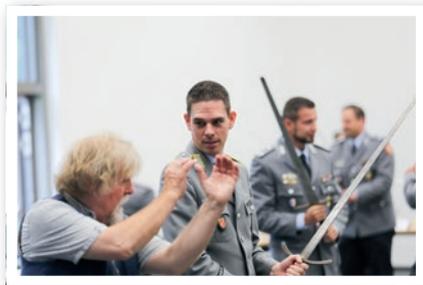
Zwei Vorträge prägten den Eröffnungsabend. Thomas Kossendey, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und Mitglied im Beirat des zebis, stellte den Oldenburger Psychiater und Philosophen Karl Jaspers vor, der die Staatsgründung und

Wiederbewaffnung in der jungen Bundesrepublik kommentiert hatte. Im zweiten Vortrag führte der ehemalige Wehrbeauftragte Dr. Hans-Peter Bartels vor Augen, von welcher radikal neuen Prinzipien sich die Bundeswehr bei ihrer Gründung leiten ließ. Beide Redner hoben die wichtige Rückkopplung der Armee an die Gesellschaft ins Wort. Ein Gebet, ein Psalm, ein traditionelles Blasinstrument – das Schofarhorn – und Gesang: Der zweite Tag begann mit einem Tageseinstieg nach jüdischem Ritus. Seit Juni ist der erste Militärbundesrabbiner Zsolt Balla im Amt, nach 100 Jahren gibt es in Deutschland wieder Rabbiner für die Begleitung von Soldatinnen und Soldaten. Prof. Dr. Doron Kiesel, Wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland, vertiefte die jüdische Perspektive, indem er einen geschützten Raum für alle Fragen im Umgang mit dem Judentum anbot. Rabbi Zsolt Balla widmete seinen Hauptvortrag der jüdischen Friedensethik: Die Thora setze neben das allgemeine Tötungsverbot auch das Recht



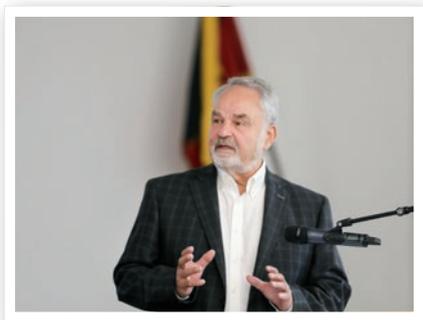
zur Kriegsführung, z.B. im Falle eines Angriffs. Er sehe Frieden als Utopie – ohne die wir nicht leben könnten.

Am Nachmittag griff Hochschullehrer Dr. Cornelius Sturm Fragen der christlichen Friedensethik auf. Der zentrale Referenztext zum Gerechten Frieden aus katholischer Perspektive ist das Schreiben der Deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2000. Die Grundfrage ist: Wie müssen Gesellschaften und Institutionen aufgestellt sein, welche menschenrechtlichen Basisnormen und Bedingungen müssen gegeben und implementiert sein, um ein friedvolles Miteinander zu ermöglichen? Nach diesen theoretischen Überlegungen näherte sich der anschließende Workshop mit dem Theologen und Historiker Dr. Heinrich Dickerhoff der Friedensethik mit einem ganz anderen, erlebnispädagogischen Ansatz. Im spielerischen



Von Begegnungen mit den Weltreligionen über thematische Impulse bis hin zu einem praktisch angelegten Workshop – eine intensive Lernzeit

FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH



Zum Programm gehörten über Vorträge und Diskussionen hinaus auch eine Serenade und verschiedene Andachten der Weltreligionen

Zweikampf konnten die teilnehmenden Offiziere nachempfinden, was Macht, Verantwortung und Selbstkontrolle bedeuten.

Die Begegnung mit den Weltreligionen setzte am Folgetag Hicham El Guernaoui vom Islamischen Kulturverein Oldenburg mit einem muslimischen Tageseinstieg fort. Dr. Fateme Rahmati, Dozentin am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Goethe-Universität Frankfurt/Main, beleuchtete anschließend aus muslimischer Perspektive die Frage nach dem gerechten Frieden.

Am Folgetag hielten der katholische und evangelische Militärfarrer Martin Roth und Dirk Brandt eine christliche Andacht. Außerdem widmete sich ein weiteres Seminar dem Thema Autonomie von Waffensystemen. Anna-Katharina Ferl, Doktorandin der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, und Prof. Dr. Wolfgang Koch, Universität Bonn, Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE), machten zentrale Fragen und Probleme anhand von konkreten Beispielen anschaulich.

Neben der inhaltlich-thematischen Auseinandersetzung stand unter anderem eine Stadtführung aus militärischer Perspektive auf dem Programm. Bei einem sportlich-militärischen Wettstreit samt Einsatz von Hubschraubern und Schlauchbooten ging es nur mit Teamwork voran. Eine Serenade des Heeresmusikkorps eröffnete das feierliche Regimental Dinner am letzten Abend. Zum ökumenischen Abschlussgottesdienst luden die Leitenden Militärdekane Armin Wenzel und Msgr. Rainer Schadt in die Kirche St. Josef ein.



Die Kompaniechefs erlebten eine facettenreiche Woche in Oldenburg (Bilder: Bundeswehr / 1. Panzerdivision)

In ihrem Schlusswort fasste Dr. Veronika Bock die vielfältigen Erkenntnisse der Veranstaltung noch einmal zusammen: Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde seien fordernde Ansprüche, jeden Tag aufs Neue. „Sie sind gleichermaßen Gradmesser und Zielgerade, deren Verwirklichung wir anstreben sollten – bei aller Fehlbarkeit des Einzelnen, von Institutionen, Organisationen oder der Politik.“



Seit einer Veranstaltung für die erste Panzerdivision zur „Theologischen Friedensethik“ im September 2021 kenne und schätze ich die vielfältige Arbeit des zebis. Gerade im Zeitalter der Digitalisierung ist die Katholische Militärseelsorge unverzichtbar, da sie die Schätze des kirchlichen Lehramtes für die Entwicklung einer „digitalen Wehrethik“ erschließt. Schon jetzt öffnet sich für das zebis und die wehrtechnische Forschung ein weites Feld gemeinsamer Aktivitäten, auf die ich mich persönlich freue. Vielleicht gelingt es, aus der klassischen Tugendlehre technische Designprinzipien abzuleiten, um wehrtechnische Systeme im Sinne verantwortlichen Urteilens und militärischen Handelns zu gestalten.

Prof. Dr. Wolfgang Koch, apl. Professor und IEEE Fellow, Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE) / Universität Bonn

Bild: privat

Podiumsdiskussion: „Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – wo steht die Innere Führung?“

19. Oktober 2021, Katholische Akademie Berlin

Deutsche Krieger: In der seit längerem virulenten Debatte um den Stellenwert der Inneren Führung ist der Titel der jüngsten Veröffentlichung von Prof. Sönke Neitzel, Historiker für Militärgeschichte an der Universität Potsdam, eine bewusste Provokation. Soldatinnen und Soldaten interessierten sich wenig für den abstrakten Verfassungspatriotismus des Konzepts, das zu einem selbstreferenziellen Dogma erstarrt sei. Die Realität laute vielmehr: Fokussierung auf den Auftrag, den militärischen Erfolg und die Pflege eines entsprechenden soldatischen Habitus, so der Tenor des Buchs. Die Gesellschaft wolle davon nichts wissen oder es nicht wahrhaben. Diese hier sehr verkürzt wiedergegebenen Thesen setzten gewissermaßen den Rahmen für die Podiumsdiskussion, eine Kooperation der Deutschen Kommission Justitia et Pax, des zebis und der Katholischen Akademie Berlin.

An der Podiumsdiskussion nahmen neben Neitzel auch der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr Wolfgang Schneiderhan, Generalmajor André Bodemann, Kommandeur des Zentrums Innere Führung, Hauptmann Julia Schulze von der 1. Panzerdivision und Dr. Matthias Gillner, Dozent für Katholische Sozialethik an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, teil. An dieser Stelle lassen sich nicht alle Stränge der von Dr. Markus Patenge (Justitia et Pax) moderierten Diskussion, die wechselseitigen Kritikpunkte und Er widerungen im Einzelnen nachzeichnen. Es kristallisierten sich jedoch einige wichtige Aspekte heraus – ob und wie viel jeder Einzelne noch zum Bereich Innere Führung gehört, war schon auf dem Podium umstritten.

So standen über weite Strecken der Diskussion die Fragen im Raum: Wofür ist die Bundeswehr eigentlich da? Wie ehrlich war und sind Politik und militärische Führung bei der Erklärung der

Einsätze? Klar wurde der konkrete Bezugspunkt Afghanistan angesprochen. Hier bleibt zumindest dem Verfasser dieses Berichts Hauptmann Schulzes Aussage im Gedächtnis: „Wir machen das jetzt einfach nur aus Bündnissolidarität – so ein Satz hätte mir schon gereicht.“

Beim Verständnis der Inneren Führung und ihrer Bedeutung war man sich weitgehend einig, dass die Vermittlung eines intellektuell anspruchsvollen Konzepts wie diesem in der Truppe hinter den Ansprüchen zurückbleibt. Es sei wichtig, griffige Vorstellungen zu entwickeln, so Generalmajor Bodemann, der dabei auch auf den aus seiner Sicht gestiegenen Bildungs- und Erziehungsauftrag der militärischen Führung für die jungen Bundeswehrangehörigen hinwies. Innere Führung sei dennoch das beste Konzept einer deutschen Armee, und es werde im Alltag und Einsatz, in Kameradschaft und Führung gelebt, stellte Hauptmann Schulze fest. Mängel in der Vermittlung



Wichtige, grundlegende Fragen wurden in einer lebhaften, auch kritischen Debatte erörtert (Bilder: KS/Norbert Stäblein)

sollten nicht durch weitere bedruckte Seiten Papier, sondern durch konkretes Vorleben und im Miteinander behoben werden.

General a.D. Schneiderhan betonte, dass die Grundsätze der Inneren Führung nicht zur Disposition stehen. Deren immer wieder geforderte „Weiterentwicklung“ könne sich nur auf die Anpassung an neue Gegebenheiten wie die Digitalisierung oder Konflikte im Cyberraum beziehen. Auch Prof. Neitzel machte deutlich, dass er weder die Übertragung der Werte und Normen des Grundgesetzes auf die Bundeswehr noch deren Kultur der Gewaltbegrenzung infrage stellt. Doch auf viele Bedürfnisse und Fragen von Soldatinnen und Soldaten – nach Tradition, Selbstverständnis und „combat motivation“ – gebe die Innere Führung schlicht keine Antworten. Diese Motivation fänden viele eher in einer Orientierung an militärischer Professionalität und in Werten, die erwiesenermaßen auch in der Wehrmacht gelebt worden seien. Diese Position wurde unter anderem von Dr. Gillner kritisiert. Kämpfertum und Krieg als *Raison d’Être* des Militärs in den Vordergrund zu stellen, blende nicht nur einen großen Teil der militärischen Wirklichkeit, sondern auch die Kriegsächtungsbemühungen der Vereinten Nationen aus. In seinen teils sehr persönlich gehaltenen Redebeiträgen betonte General a.D. Schneiderhan unter anderem, dass Soldatinnen und Soldaten im Einsatz ein starkes ethisches Fundament

brauchen, um nicht negativen Gefühlen bis hin zu Hass zu erliegen und eigenen Werten zuwiderzuhandeln. Wer sich und anderen gegenüber nicht vertreten könne: „Das tut man nicht“, sei als militärischer Führer nicht geeignet. Hier kam auch die Rolle der Kirchen und der Militärseelsorge zur Sprache, die laut Generalmajor Bodemann im Bereich der ethischen Bildung bereits viel leisten und noch leisten könnten. Dr. Gillner verwies auf Grenzen theoretisch-abstrakter Wertvermittlung, aber auch auf Möglichkeiten, wie sie beispielsweise der Lebenskundliche Unterricht bietet. Gehört werde nur, wer erst einmal zuhöre, statt belehren zu wollen.

Sollte ein solch offener und breiter Dialog zustande kommen, dann sind hoffentlich differenziertere Lösungen möglich als das von Prof. Neitzel skizzierte Entweder-oder zwischen einer Abschaffung der Bundeswehr und der unbedingten Forderung nach Robustheit. In ihrem Grußwort hatte Dr. Veronika Bock, die Direktorin des zebis, aus der Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Zentralen Abschlussappell zur Würdigung des Afghanistan-Einsatzes zitiert: „Die Bundeswehr ist keine Armee wie jede andere“ – kann sie darauf nicht stolz sein?

Die Videoaufzeichnung der Veranstaltung ist über den Youtubekanal „[JustitiaEtPaxDe](#)“ verfügbar

Podiumsdiskussion: „Sicherheitsrisiko Klimawandel – Was die Erderwärmung für die internationale Sicherheitspolitik bedeutet“

28. Oktober 2021, Katholische Akademie Hamburg

Der für Ende Oktober ungewöhnlich laue Herbstabend stimmte gewissermaßen auf das Diskussionsthema ein. Wenige Tage vor der 26. UN-Klimakonferenz (COP26) hatten das zebis und die Friedrich-Ebert-Stiftung zu der Veranstaltung eingeladen. Fachkundige erkennen in Migrationsbewegungen sowie Ressourcenkonflikten bis hin zu bewaffneten Auseinandersetzungen eine gravierende bevorstehende Klimafolge. Wie sich Bedrohungen durch den Klimawandel vervielfachen, ist in der Bildungsarbeit des zebis ein Jahresschwerpunkt, dem sich u.a. eine Ausgabe des E-Journals „Ethik und Militär“ widmet. Für das interdisziplinär besetzte Panel standen deshalb daraus resultierende Aufgaben der Bundeswehr und Möglichkeiten internationaler Krisenprävention zur Debatte.

Sicherheitspolitische, aber auch ethische Aspekte gelte es zu bedenken, hob der Katholische Leitende Militärdekan Monsignore Rainer Schadt einfühend hervor. Zebis-Direktorin Dr. Veronika Bock zeigte sich besorgt, aber auch hoffnungsvoll. „Es sind gewaltige, globale Anstrengungen, die vor uns liegen. Aber es gibt gute Gründe, auch zuversichtlich zu sein. Der Klimawandel wird zunehmend als existenzielle Gefahr für die Menschheit wahr- und auch ernstgenommen.“ Dr. Dietmar Moltzagen, Leiter des Julius-Leber-Forums, Friedrich-Ebert-Stiftung, lud zur Beteiligung ein – vor Ort oder im Chat zur live gestreamten Diskussion. Um den CO₂-Fußabdruck der Veranstaltung klein zu halten, kam Generalleutnant a.D. Richard Nugee, Direktor für Klimawandelfragen im britischen Verteidigungsministerium, durch ein aufgezeichnetes Interview zu Wort. Er betonte die Dringlichkeit des Themas für die Streitkräfte und den Verteidigungssektor. Deren Aufgabe sei es gerade,

sicherheitsrelevante Entwicklungen zu verstehen und vorausschauend „threats and opportunities“ zu identifizieren.

Ein neues Zeitalter in der Strategiefähigkeit, fasste Moderator Dr. Jochen Bittner, Journalist bei der ZEIT, die Videobotschaft zusammen. Wo Deutschland dabei steht, führte die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Eva Högl aus. Als Ursache von Flucht sei Klimawandel schon lange im Blick der Analysen; sie erwarte aber Schwung von Glasgow und einen deutlichen Aufschlag in Fragen von Klimaschutz und Umwelt von der neuen Bundesregierung und einzelnen Teilbereichen. Auch der Aufbruch in der Europäischen Union und der Wiederbeitritt der USA zum Pariser Klima-Abkommen stimmten sie optimistisch. Die sicherheitspolitische Relevanz immer extremerer globaler Klimawandelfolgen für Deutschland verdeutlichte Dr. Kira Vinke, Leiterin des Zentrums für Klima und Außenpolitik der

FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH



Engagierte Gespräche auf dem Podium und mit den Gästen, u.a. von der Führungsakademie der Bundeswehr und der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg (Bilder: Christian Lau)

Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin. Sie plädierte dafür, ressortgemeinsam eine Grundlage zu schaffen, um dem wachsenden Klimadruck etwas entgegenzusetzen. Noch sei der Klimawandel physikalisch und politisch aufhaltbar; alles andere setze sämtliche zivilisatorischen Errungenschaften aufs Spiel.

Dazu brachte Dr. Angela Kallhoff, Professorin am Institut für Philosophie der Universität Wien, die live zugeschaltet war, das Stichwort Klimagerechtigkeit ein. Diejenigen, die den größten Schaden tragen – besonders vulnerable Regionen – haben absolut nichts zur Ursache des Problems beigetragen. Wer die hohen CO₂-Emissionen verursacht und daraus Reichtum generiert hat, unterliegt aus Sicht der Klimaethik einer Haftungs- und Klimabeistandspflicht. Diese Bringschuld sieht sie bisher weder national noch in der europäischen Gemeinschaft auch nur ansatzweise erfüllt.

Prof. Dr. Stefan Bayer, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr (HSU) Hamburg, brachte die Abwägung zwischen Vermeidung des Klimawandels (mitigation) und Anpassungsmaßnahmen (adaptation) ein. Er bezweifelt, dass ein Aufhalten noch möglich ist: Die Emissionen sind bisher nicht zurückgegangen, und völkerrechtlich bestehe das Recht auf nachholende Entwicklung, was auch genutzt werde. Er drängte darauf, stärker über Anpassungsmaßnahmen nachzudenken; auch auf Streitkräfteebene. Sie seien auch eine Art Versicherungsleistung, um vor Klimawandelschäden zu schützen.

Ob und wie die Bundeswehr bei der Bewältigung von Klimafolgen einzubeziehen sei, dazu gab es unterschiedliche Auffassungen. Ein wichtiger Aspekt von vielen war auch die Frage, ob auch die Bundeswehr klimaneutral werden kann. Das Thema Klimawandel treibe die Truppe um, berichtete Högl von ihren Erfahrungen. Sichtbar wurde dies auch an den Gästen im Publikum – Generalmajor Oliver Kohl, Kommandeur der Führungsakademie, war, begleitet von Lehrgangsteilnehmenden, ebenso vertreten wie HSU-Präsident Prof. Dr. Klaus Beckmann samt einer Studierendendelegation.

Die Diskussion müsse noch vertieft werden, forderte das Panel einstimmig. Es sei höchste Zeit für eine Verrechtlichung und positive Anreizsysteme, zum Beispiel über handelbare Emissionsrechte. Die G20-Staaten verursachen 75% aller Treibhausgase; schwenken sie um, sei das Problem gelöst. Auch eine „Verklimatisierung“, also eine simplizistische Erklärung von Konflikten mit Klimaursachen, wollte niemand erkennen. „Si vis pacem, para Erderwärmung“, formulierte der Moderator an einer Stelle, und so lässt sich aus der vielschichtigen Debatte ein Fazit ziehen: Wenn nicht jeder Nationalstaat und jeder Funktionsträger seiner Verantwortung bei der Bewältigung des Klimawandels gerecht wird, werden eher die Bedrohungen zunehmen als die Chancen.

Die Videoaufzeichnung der Veranstaltung ist über den zebis-Youtubekanal „zebispunkteu“ verfügbar

Blocklehrveranstaltung: „Dealing with the Past – Umgang mit Systemunrecht“

14./25. Januar 2021 und 9./10. Dezember 2021, Katholische Akademie Hamburg

Opfer einer Gewalterfahrung zu sein, kann nicht nur für den einzelnen Menschen traumatisch sein, sondern schlimmstenfalls ganze Gesellschaften über viele Jahrzehnte schwer belasten. Unter der Überschrift „Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit“ werden in der Konfliktbearbeitung unterschiedliche Wege der Aufarbeitung bis hin zu Versöhnungsprozessen erfasst. Dem komplexen Thema „Dealing with the Past – Umgang mit Systemunrecht“ widmete sich in diesem Jahr die Blocklehrveranstaltung für die Studierenden des Masterstudiengangs „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ der Universität Hamburg zweifach.

Während die Lehrveranstaltung im Januar pandemiebedingt digital ermöglicht wurde, konnte sie im Dezember unter 2G-Plus-Bedingungen in Präsenz in der Katholischen Akademie Hamburg stattfinden. Geleitet wurden die Seminare von Kristina Tonn und Julia Böcker. Mit verschiedenen Herkunftsländern und Fachrichtungen brachten die Studierenden jeweils ganz unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Vorwissen ein. Den gemeinsamen Lernprozess konnten die Studierenden insbesondere durch ihre eigenen Beispiele von Gedenkort- oder -anlässen an gewaltbelastete Vergangenheiten bereichern. Aus den Verschiedenheiten der Erfahrungen ließ sich eine Grundmatrix von Aufarbeitungsprozessen entwickeln, welche die dazugehörigen Menschen, Institutionen, Ebenen und auch Gefühle zu erfassen

vermochte. Gespräche der Studierenden an Lernstationen, aber auch im Plenum verdeutlichten, wie Schritte im Umgang mit Vergangenheit gleichermaßen schwierig und notwendig sind. Eine Besonderheit des Präsenzseminars war der Rundgang durch den Geschichtsort Stadthaus Hamburg an der Stadthausbrücke 6. In der Zeit des Nationalsozialismus diente das Gebäude als Zentrale der Hamburger Gestapo und stellte damit ein Zentrum des nationalsozialistischen Terrors in der Mitte der Stadt dar. Hier konnten die Teilnehmenden dem Umgang mit Gewalt am authentischen Ort nachspüren. Schließlich waren die Studierenden gefragt, ihr Projekt zur Aufarbeitung von Vergangenheit zu skizzieren. Ihre kreativen Vorschläge ließen die intensiven Denk- und Reflexionsprozesse sichtbar werden.



Die Gedenkstätte Stadthaus zeigt Abgründe der Geschichte, aber auch Probleme des Umgangs mit ihren Spuren



Die Studierenden präsentieren kreativ-visionäre Projekte zur historischen Aufarbeitung (Bilder: Kristina Tonn)



Die ethische Bildung in den Streitkräften ist eine ganz zentrale Aufgabe in unserer Zeit. Fragen des guten Handelns und der Wertorientierung im Handeln haben besonders vor dem Hintergrund der komplexen Krisenlandschaften, in denen wir uns alle derzeit bewegen müssen, sehr hohe Relevanz. Das ZEBIS als Partnerinstitution in Hamburg zu haben, ist für das IFSH ein großer Gewinn: Uns verbindet ein enger inhaltlicher Austausch in Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik. Und bereits seit 2016 kooperieren wir eng in Lehre und Forschungspraxis im Masterstudengang Peace and Security Studies.

Prof. Dr. Ursula Schröder, Wissenschaftliche Direktorin und Leiterin des Forschungsbereichs Europäische Friedens- und Sicherheitsordnungen, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

Bild: IFSH



Bild: Picture Alliance / IconScreen



■ KOMMUNIKATION

Weitere Vorträge, Moderationen und Lehrtätigkeiten

3. Mai 2021

Kristina Tonn: Moderation EuroISME-Webinar „20 Years of War in Afghanistan: Experienced Ethical Challenges and Lessons learnt – can we foster a common European perspective?“

17. Juni 2021

Dr. Veronika Bock: Online-Vortrag „The Current Debate on Nuclear Deterrence: Between Catholic Peace Ethics and Security Policy“, Virtuelle EuroISME-Jahreskonferenz 2021: „Ethics and urban warfare“

13. Juli 2021

Heinrich Dierkes: Vorstellung des zebis und Einführung in das Didaktik-Portal bei der Fortbildung: „Einführung in den LKU“, Katholisches Militärbildungszentrum, Berlin

16. und 17. August 2021

Kristina Tonn: Referentin bei der Veranstaltung mit Major Michael Benz, LGAN FüAk „Projekt der ethischen Herausforderungen in zukünftigen (bewaffneten) Konflikten“

6. und 7. September 2021

Kristina Tonn: Workshop für die Abteilung Weiterentwicklung des Kraftfahrwesens der Bundeswehr zu Fragen der Autonomie in Waffensystemen und ethischer Herausforderungen der neuen Technologien, ehemaliger Flugplatz Gatow

8. September 2021

Heinrich Dierkes: Fachkonferenz zur politischen Bildung mit der Bundeswehr und der Katholischen Militär- und Polizeiseelsorge; Jahresgespräch mit der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V., Bonifatiushaus Fulda

23. September 2021

Kristina Tonn: Digitale Seminarleitung: „Gesellschaftliche Werte eines Soldaten und Konflikt zwischen gesellschaftlichen Werten und interkultureller Kompetenz“ für Personal des Logistikkommandos Erfurt

30. September 2021

Julia Böcker: Vorstellung des zebis im Studiengang „Peace and Security Studies“ des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Universität Hamburg

14. und 15. Oktober 2021

Heinrich Dierkes: Referent in einem Lebenskundlichen Seminar zum Thema „Chancen und Risiken der neuen Medien“, Katholisches Militärpfarramt Leer in Papenburg

17. November 2021

Dr. Veronika Bock: Vortrag „Zur Bedeutung der ethischen Bildung für den Konfliktaustrag“ im Rahmen der Tagung „Konfliktkulturen in Geschichte und Gegenwart“, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, Videoaufzeichnung zum Vortrag: <https://youtu.be/kyVSe92FGrY?t=12552>



Bild Christian Lau

15. bis 18. November 2021

Heinrich Dierkes: Referent bei der ökumenischen Schulseelsorgetagung in Bad Alexandersbad

Kristina Tonn: Konzeption und Erarbeitung von Materialien „Maß und Gameskultur“ für den LKU

20. November 2021

Kristina Tonn und Heinrich Dierkes: Referenten bei der Dienstbesprechung des Katholischen Militärdekanates Nord in Hamburg

25. November 2021

Dr. Veronika Bock: Teilnahme an der Online-Konferenz des Forschungsprojekts EKAMED: Ethik in der Katastrophenmedizin, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen u.a., Entwicklung eines

Ethikleitfadens und eines Ausbildungskonzepts für katastrophenmedizinisches Handeln von Einsatzkräften des Sanitäts- und Betreuungsdienstes

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des zebis dient dazu, Menschen, die in der Bundeswehr und der Militärseelsorge tätig sind, zu erreichen. Darüber hinaus ist es das Ziel, Gesellschaft und Politik für die soldatische Lebenswirklichkeit und für friedens- und militäretische Fragen zu sensibilisieren.

zebis-Webseite

Die Webseite des zebis ging 2021 mit neuer Gestaltung online: www.zebis.eu

Rubrik „Positionen“

In der Rubrik „Positionen“ werden Gastkommentare aus Wissenschaft, Militär, Kirche und Gesellschaft veröffentlicht. 2021 wurden unter anderem diese Beiträge aufgenommen:

- Prof. Dr. Stefan Bayer, Head of Research des German Institute of Defence and Strategic Studies (GIDS): Der Klimawandel gefährdet demokratische Strukturen! Volkswirtschaftliche Reflexionen und Lösungsstrategien
- Dr. Eva Högl, Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages: Amtshilfe der Bundeswehr – vielfältig, pragmatisch, empathisch
- Generalmajor André Bodemann, Kommandeur des Zentrums Innere Führung: Der Corona-Pandemie zum Trotz: Die Innere Führung trägt!

Auch finden sich hier Manuskripte von Veranstaltungsbeiträgen, die somit langfristig zugänglich sind.

Streaming

Professionell von einem Filmteam aufgezeichnet, konnten verschiedene Vorträge live gestreamt werden. Dabei war es z. T. auch möglich, Fragen über einen Chat an das Podium einzubringen. Über das Streaming können nicht nur Gäste von außerhalb zusehen; die Aufzeichnung ist auch für unbegrenzte Zeit verfügbar.

Link zum Kanal:

[youtube.com/user/zebispunkteu](https://www.youtube.com/user/zebispunkteu)

Facebook.com

Um fortlaufend über sicherheitspolitisch interessante sowie friedens- und militäretisch relevante Themen zu berichten, meldet sich das zebis häufig tagesaktuell mit interessanten Beiträgen aus den Medien und dem Netz über die ausgebauten Facebook-Präsenz zu Wort.

Link zur Seite: [Facebook.com/zebis.eu](https://www.facebook.com/zebis.eu)

Newsletter

Über www.zebis.eu kann unser Newsletter abonniert werden, der regelmäßig über Neuigkeiten über unsere Bildungsarbeit informiert und Termine oder Neuerscheinungen ankündigt.

Besuche im zebis

Der Katholische Militärbischof und der Evangelische Militärbischof

Am 12. April 2021 kam der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck das zebis besuchen. Der Evangelische Militärbischof Dr. Bernhard Felmberg und der Leitende Militärdekan Dr. Dirck Ackermann, Leiter des Referats II im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr, waren am 25. Mai 2021 für einen Besuch im zebis. Die Gespräche thematisierten den Lebenskundlichen Unterricht, dessen Praxis und Weiterentwicklung sowie die Sicherung von Qualitätsstandards.

Wehrbeauftragte Dr. Eva Högl

Am 12. Juli 2021 empfingen Prof. Dr. Thomas Elßner, Leitender Wissenschaftlicher Direktor im



Die Wehrbeauftragte Dr. Eva Högl zu Besuch im zebis in der Hansestadt (Bild: Christian Lau)



Brigadegeneral Olaf Rohde, Kommandeur der Offizierschule des Heeres in Dresden zu Gast im zebis (Bild: Christian Lau)

Katholischen Militärbischofsamt in Berlin, und Dr. Veronika Bock zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zebis die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Eva Högl. Sie machte sich für den lebenskundlichen Unterricht als wesentlichen Baustein der ethischen Bildung in der Bundeswehr stark und brachte ihre Wertschätzung für die Arbeit des zebis und die verschiedenen zielgruppenspezifischen Bildungsformate zum Ausdruck.

Brigadegeneral Olaf Rohde, Kommandeur der Offizierschule des Heeres in Dresden

Am 11. Oktober 2021 besuchte der Kommandeur der Offizierschule des Heeres in Dresden, Brigadegeneral Olaf Rohde, das zebis, um sich

über dessen Arbeit zu informieren. Anlass seines Besuchs waren u.a. für das Jahr 2022 angedachte Kooperationen im Rahmen der Militärseelsorge in Lehrgängen an der Offizierschule des Heeres in Dresden. Er wünscht sich von Seiten des zebis Unterstützung im Bereich der ethischen Bildung, die ihm neben der professionellen Ausbildung im „militärischen Handwerk“ und der körperlichen Fitness der Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer wichtig ist. Man könne nicht früh genug mit der Ausbildung zu ethischen Fragen des militärischen Dienstes beginnen. Einen Schwerpunkt sieht er hier – neben aktuellen militäretischen Fragen wie sie das zebis anbietet – vor allem in der Führungsethik. Er war von dem breiten inhaltlichen Spektrum der Arbeit des zebis beeindruckt.

Regelmäßige Gremienarbeit

Dr. Veronika Bock: Mitgliedschaft im Beratungsgremium des Sanitätsdienstes der Bundeswehr „Wehrmedizinische Ethik“

Dr. Veronika Bock: Teilnahme an Treffen des Freundeskreises der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)

Dr. Veronika Bock, Heinrich Dierkes, Kristina Tonn: Jährliche Teilnahme an der Gesamtkonferenz der katholischen Militargeistlichen, Pastoralreferenten und Pfarrhelferinnen

Heinrich Dierkes, Kristina Tonn: Regelmäßige Teilnahme an den Dienstbesprechungen der vier Katholischen Militärdekanate

Kristina Tonn: Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Religion und Frieden, Einrichtung des Militärordinariats der Republik Österreich, Wien

Veröffentlichungen

Julia Böcker: „In the face of such ‚unspeakable truths‘, would it not be better to simply, silently, bow down?“ Fragen juristischer, politischer und ethischer Aufarbeitung des Völkermords an den Herero und Nama – Reappraising legal, political and ethical questions concerning the Herero and Nama genocide – Questions sur le traitement juridique, politique et éthique du génocide des

Hereros et des Namas“, PDF-Download (deutsch, englisch, französisch) unter www.euroisme.eu

Pressestimmen

Christoph Kiefer: Entschiedenes Nein zum Antisemitismus. Zsolt Balla ist erster Militärrabbiner der Bundeswehr – Vortrag vor Offizieren der Panzerdivision, in: Nordwest-Zeitung / Oldenburger Nachrichten, Nr. 206, 4. September 2021, S. 10

Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Koch, in: FFN Regionalmeldungen, 2. September 2021

Krieg, Frieden und Unterschiede zwischen den verschiedenen Religionen, in: FFN Regionalmeldungen, 2. September 2021

Offizierweiterbildung – Kann es gerechten Frieden geben?, <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/heer/aktuelles/offizierweiterbildung-kann-es-gerechten-frieden-geben-5217802>, 7. Oktober 2021

Offizierweiterbildung – Kann es gerechten Frieden geben?, Kompass – Soldat in Welt und Kirche, Oktober 2021, S. 10–11

Experten: Innere Führung der Bundeswehr weiterentwickeln, KNA aktuell, 20. Oktober 2021



Bild: Bundeswehr / Karsten Olf

Generalleutnant Dr. Ansgar Rieks, Stellvertreter des Inspektors der Luftwaffe Luftwaffenkaserne Köln-Wahn

Im militärischen Bereich erscheint manchen Ethik und Moral als etwas, das wie „Ergonomie“ eine Art Randnotiz bei der Fähigkeitsentwicklung ist. Im Einsatz kommen dann zumeist rechtliche Bewertungen zum Tragen. Seit wir in das Zeitalter des Individualismus eingetreten sind, sind auch ethische Kriterien für unser Handeln immer diverser und individueller geworden – so lange sie sich im Rahmen des Grundgesetzes und des humanitären Völkerrechts bewegen. Oft führen wir daher ethische Diskussionen ohne am Ende ein Ergebnis zu entwickeln oder es gar entwickeln zu wollen – die Drohnendebatte hat es deutlich gemacht. Nun ist es weder eine gute Idee, ethisch alles zu verbieten, was auch nur einen Hauch von moralisch-verwerflichem Handeln ermöglichen könnte, noch alles nach dem Motto freizugeben, Technologie würde ja eh nicht einzuordnen oder zu begrenzen sein. Gerade in der militärischen Zukunfts- und Fähigkeitsentwicklung kommen daher komplexe

Fragestellungen auf, die es zu behandeln und zu einem Ergebnis zu bringen gilt. Künstliche Intelligenz, aber auch andere neue Technologien in Waffensystemen stehen dabei an vorderster Front.

„Ethics by Design“ muss das Ziel sein; ich halte es für erreichbar, wenn sich Techniker mit Ethik befassen, und Ethiker mit Technik. Am Ende brauchen wir dann ein Ergebnis, wie wir ethisches Handeln durch technische Systeme und im operativen Vorgehen sicherstellen oder fördern können.

Das zebis erarbeitet dafür mit die Grundlagen, indem es ethisch schult, Hilfen bereitstellt und den Umgang mit diesen Herausforderungen fördert. Ethik ist am Ende nicht „egal“, wie es manche denken, sondern „essentiell“. Auch dafür steht das zebis. Ich danke der Katholischen Militärseelsorge, dass sie das zebis betreibt, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im zebis, dass sie die ethische Diskussion mit Substanz anreichern.



Bild: privat

Dr. phil. Lic. theol. Markus Thureau
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Der Krieg in der Ukraine und die Kriegsverbrechen, deren Zeugen wir tagtäglich werden, sind erschütternd und lassen an einer „Humanisierung“ des Krieges oder gar den Möglichkeiten friedlicher Konfliktbeilegung zweifeln. Dennoch zeigt sich an dem Geschehen eines deutlich: Ethische Bildung, die Soldatinnen und Soldaten in die Lage versetzt, ihr Handeln und Unterlassen moralisch begründen und ethisch legitimieren zu können, ist wichtiger denn je. Die Lehren, die wir nicht nur aus der eigenen Vergangenheit, sondern auch aus den aktuellen Geschehnissen ziehen können, mahnen uns, dass Verbrechen gegen die Menschlichkeit nur durch Gewissensbildung in ihrem Ausmaß erkannt

und angemessen problematisiert werden können. Das zebis leistet diesbezüglich einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur berufsethischen Urteilsbildung, indem es Soldatinnen und Soldaten befähigt und ermutigt, ethische Erwägungs- und Entscheidungskompetenzen zu entwickeln, selbstständig über ihre Aufträge zu reflektieren und in den herausfordernden Situationen, die der soldatische Dienst mit sich bringt, das Richtige und Angemessene zu tun. Die doppelte Ausrichtung des zebis, sowohl didaktische Hilfe für die konkrete Praxis zu liefern als auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung zu suchen, ist als gelungen zu bezeichnen.

Website:

www.zebis.eu

E-Journal:

www.ethikundmilitaer.de

Social Media:

www.facebook.com/zebis.eu

www.youtube.com/zebispunkteu

www.twitter.com/zebisHamburg

zebis

**Zentrum für ethische Bildung
in den Streitkräften**

Herrengraben 4

20459 Hamburg

Tel. +49 40 670859-55

info@zebis.eu

www.zebis.eu

